# ORDINES MILITARES

COLLOQUIA TORUNENSIA HISTORICA

Yearbook for the Study of the Military Orders

vol. XVI (2011)

## DIE RITTERORDEN IN UMBRUCHS- UND KRISENZEITEN

## The Military Orders in Times of Change and Crisis

Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika
Towarzystwo Naukowe w Toruniu
Toruń 2011

Editorial Board
Roman Czaja, Editor in Chief, Nicolaus Copernicus University Toruń
Jürgen Sarnowsky, Editor in Chief, University of Hamburg

Jochen Burgtorf, California State University
Sylvain Gouguenheim, École Normale Supérieure Lettres et Sciences Humaines de Lyon
Hubert Houben, Università del Salento Lecce
Krzysztof Kwiatkowski, Assistant Editor, Nicolaus Copernicus University Toruń
Alan V. Murray, University of Leeds

Reviewers:
Wiesław Długokęcki, University of Gdańsk
Marian Dygo, University of Warsaw
Sławomir Jóźwiak, Nicolaus Copernicus University Toruń

Address of Editorial Office:
Instytut Historii i Archiwistyki UMK, ul. Gagarina 9
87-100 Toruń
e-mail: rc@umk.pl
juergen.sarnowsky@uni-hamburg.de

Subscriptions orders shoud be addressed to:
books@umk.pl

Wydanie publikacji dofinansowany przez
Ministerstwo Nauki i Szkolnictwa Wyższego

Printed in Poland
© Copyright by Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika
© Copyright by Towarzystwo Naukowe w Toruniu
Toruń 2011

ISSN 0867-2008

NICOLAUS COPERNICUS UNIVERSITY PRESS
Editorial Office: ul. Gagarina 5, 87-100 Toruń
tel. (0) 56 611 42 95, fax (0) 56 611 47 05
e-mail: wydawnictwo@umk.pl
Distribution: ul. Reja 25, 87-100 Toruń
tel./fax (0) 56 611 42 38
e-mail: books@umk.pl
www.wydawnictwoumk.pl

First edition
Print: Nicolaus Copernicus University Press
ul. Gagarina 5, 87-100 Toruń

# CONTENTS

## I. STUDIES AND ARTICLES

*Alan Forey* (Kirtlington)
A Hospitaller *Consilium* (1274) and the Explanations Advanced by Military Orders for Problems Confronting them in the Holy Land in the Later Thirteenth Century ..... 7

*Shlomo Lotan* (Jerusalem)
Empowering and Struggling in an Era of Uncertainty and Crisis – The Teutonic Military Order in the Latin East, 1250–1291 ..... 19

*Sylvain Gouguenheim* (ENS Lyon)
Die Vorschläge zum Zusammenschluss der Ritterorden am Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts Eine Konsequenz der Kritike oder eine Chance? ..... 29

*Klaus Militzer* (Köln)
Die Übersiedlung Siegfrieds von Feuchtwangen in die Marienburg ..... 47

*Jochen Burgtorf* (Fullerton)
Die Templer auf Ruad (1300–1302) ..... 63

*Magdalena Satora* (Toruń)
The Role of Cardinals in the Templars' Affair (1307–1308) ..... 93

*Marek Smoliński* (Gdańsk)
Die Johanniter und die Eroberung Pommerellens durch den Deutschen Orden ..... 105

*Jürgen Sarnowsky* (Hamburg)
Herausforderung und Schwäche: die Johanniter und die Anfänge der äußeren Bedrohung von Rhodos, 1428–1464 ..... 125

*Stefan Kwiatkowski* (Szczecin)
Verlorene Schlachten und Gefallene in der geistigen Tradition des Deutschen Ordens ..... 141

*Roman Czaja* (Toruń)
Die Krise der Landesherrschaft. Der Deutsche Orden und die Gesellschaft seines Staates in Preußen in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ..... 159

*Johannes A. Mol* (Leeuwarden / Leiden)
Crisis in Prussia, crisis in the bailiwicks? The case of Utrecht 1440–1470 ..... 173

*Karl Borchardt* (München)
Zucker und Mohren: Zur Krise der Johanniter auf Zypern im 15. Jahrhundert ..... 191

*Grischa Vercamer* (Warschau)
Ein Hochmeister wird zum Herzog: Reaktionen und Schicksal der letzten Ordensbrüdern in Preußen um das Jahr 1525 ..... 213

*Udo Arnold* (Bonn)
Hochmeisterverlust, Bauernunruhen und Reformation -Krisenbewältigung unter den Deutschmeistern Dietrich von Cleen und Walter von Cronberg 241

*Matthias Asche, Magnus von Hirschheydt* und *Mathis Mager* (Tübingen)
Legitimationsdefizite, Bedrohungspotenziale und Bewältigungsstrategien der europäischen Ritterorden in der Krisenzeit der 1520er Jahre – Fallbeispiele und allgemeine Reflexionen ..... 259

*Juhan Kreem* (Tallinn)
Der Deutsche Orden in Livland unter Hermann von Brüggenei: Bemerkungen zu Regierungspraxis und Religionspolitik ..... 303

II. MISCELLANEOUS AND OTHER MATERIALS

*Jochen Burgtorf* (Fullerton))
Die erste urkundliche Erwähnung eines Großpräzeptors der Templer im Heiligen Land: Edition von Paris, Bibl. nat. de France, nouv. acquis. lat. 21, fol. 5 und 25 bis ..... 319

III. BOOK NOTICES ..... 323

ORDINES MILITARES
Yearbook for the Study of the Military Orders
XVI
2011

Jochen Burgtorf (Fullerton)

# DIE TEMPLER AUF RUAD (1300–1302)

Zu Ostern des Jahres 1697 unternahm Henry Maundrell, der Kaplan der britischen Levant Company in Aleppo, eine Pilgerreise nach Jerusalem. Seine Eindrücke schilderte er in einem Tagebuch, das 1703 veröffentlicht wurde und rasch zu einem der beliebtesten Reiseberichte der frühen Neuzeit avancierte. Auf dem Weg von Tortosa nach Tripolis sah er vom Festland aus die Insel Ruad (Arwad), die er wie folgt beschreibt: „Ungefähr eine halbe Stunde später befanden wir uns auf gleicher Höhe mit einer kleinen Insel, circa eine Wegstunde [bzw. drei Seemeilen] von der Küste entfernt, von den Türken Ruad genannt. Dabei handelt es sich angeblich um das antike Arvad, Arphad oder Arpad (es wird unter diesen diversen Namen erwähnt in 2. Könige 19, 13; 1. Mose 10, 18; Hesekiel 17, 11, usw.) und das Aradus der Griechen und Römer. Sie [d.h. die Insel] erschien dem Auge nicht mehr als zwei oder drei Achtelmeilen lang und war vollständig mit hohen Gebäuden, wie Burgen, übersät. Die antiken Bewohner dieser Insel waren für ihre Navigationskünste berühmt und kontrollierten das Festland bis hin nach Jabala"[1]. Für den vorliegenden Beitrag sind fünf Aspekte dieser Schilderung von

[1] H. Maundrell, *A Journey from Aleppo to Jerusalem in 1697*, hrsg. v. D. Howell, Beirut 1963, S. 26–27: „In about half an hour more, we came a brest with a small island, about a league distant from the shore, called by the Turks Ru-ad. This is supposed to be the ancient Arvad, Arphad, or Arpad (under which several names it occurs, 2 Kin. 19, 13; Gen. 10, 18; Ezek. 27, 11, &c.), and the Aradus of the Greeks and Romans. It seemed to the eye to be not above two or three furlongs long; and was wholly filled up with tall buildings like castles. The ancient inhabitants of this island were famous for navigation, and had a command upon the continent as far as Gabala". Vgl. W. Allen, *On the Island of Ruad, North Syria*, Journal of the Royal Geographical Society of London 23 (1853), S. 154–156. Neueren Angaben zufolge ist die Insel 2,5 Kilometer von der Küste (Tortosa/Tartus) entfernt, weniger als 800 Meter lang und 300 Meter breit: R. Burns, *Monuments of Syria: An Historical Guide*, überarb. Aufl., London 1999, S. 51–52. Für seine freundliche Hilfe bei der Klärung einiger Fragen danke ich dem Direktor der syrisch-ungarischen archäologischen Mission, Herrn Dr. Balazs Major (Pázmány Péter Katolikus Egyetem, Piliscsaba, Ungarn). In diesem Beitrag erfolgt die Transkription arabischer Namen ohne

Bedeutung, nämlich die historischen, baulichen, biographischen, historiographischen und strategischen; auf diese wird später zurückzukommen sein.

In einem Band zu den Ritterorden in Umbruchs- und Krisenzeiten bedarf eine Studie zu den Templern auf Ruad im frühen 14. Jahrhundert an und für sich keiner weiteren Rechtfertigung, hatte doch bereits der deutsche Historiker Konrad Schottmüller im Jahre 1887 in seinem Werk *Der Untergang des Templer-Ordens* das Schicksal der Templer in der Schlacht von Hattin (1187), die mamlukische Eroberung der galiläischen Ordensburg Safeth (1266) und den Verlust der von den Templern verteidigten Insel Ruad (1302) in einem Atemzug genannt[2], und somit diese drei militärisch, personell und wohl auch psychologisch bedeutsamen Krisen in der Geschichte des Ordens ganz besonders hervorgehoben; in seinen weiteren Ausführungen fügte er diesen drei Ereignissen dann noch den Fall von Akkon (1291) hinzu[3]. Auch in neuester Zeit, nämlich in einer 2002 erschienenen Biographie des letzten Templermeisters (Jakob von Molay), hat der französische Mediävist Alain Demurger ein ganzes Kapitel der „kleinen Insel von Ruad" („L'îlot de Rouad") gewidmet[4], und es ist das besondere Verdienst Demurgers, die Ruad-Expedition in ihren weltgeschichtlichen Kontext gestellt zu haben – zwischen Mongolen, Mamluken, Papsttum und spätmittelalterliche Kreuzzugsbewegung. Doch bleiben in Demurgers ausgezeichneter Analyse einige Quellen unberücksichtigt, die unseren Blickwinkel erweitern und eine neue Interpretation der Ereignisse erlauben, darunter die zeitgenössische arabische Chronik des Ayyubiden Abu'l-Fida'[5], der ebenfalls zeitgenössische *Liber secretorum fidelium Crucis* des weitgereisten Venezianers Marinus Sanutus[6], und die Akten des Templerprozesses von den britischen Inseln und Zypern[7]. Demurger stützt sich vor allem auf die anonyme Chronik des sogenannten *Templers von Tyrus* (die wohl wichtigste „westliche" Quelle zur Geschichte des östlichen Mittelmeers im späten 13. und frühen

---

diakritische Zeichen. Wenn nicht anders vermerkt, stammen die deutschen Übersetzungen im Text vom Autor des Beitrags.

2 K. Schottmüller, *Der Untergang des Templer-Ordens: Mit urkundlichen und kritischen Beiträgen*, 2 Bde., Berlin 1887, S. 237.

3 Ebd., S. 483, 642.

4 A. Demurger, *Jacques de Molay: Le crépuscule des Templiers*, Paris 2002. S. 139–157.

5 Abu'l-Fida', *The Memoirs of a Syrian Prince: Abu'l-Fida', Sultan of Hamah, 672–732/1273––1331*, hrsg. v. P. Holt, Wiesbaden 1983.

6 Marinus Sanutus, *Liber secretorum fidelium Crucis*, hrsg. v. J. Bongars, Hannover 1611, Neuaufl. mit einem Vorwort v. J. Prawer, Toronto 1972.

7 Vgl. dazu H. Nicholson, *The Knights Templar on Trial: The Trial of the Templars in the British Isles 1308–1311*, Stroud 2009 (Dr. Nicholsons Edition der entsprechenden Prozeßakten steht unmittelbar bevor); *The Trial of the Templars in Cyprus: A Complete English Edition*, ed. v. A. Gilmour-Bryson, Leiden 1998.

14. Jahrhundert[8]), daneben aber auch auf Briefe, Urkunden und einen Traktat des syrischen Gelehrten Ibn Taymiyya von 1304[9], sowie – mit beispielhaft kritischer Distanz – auf die Akten des französischen Templerprozesses[10]. Die Quellenlage ist demnach gar nicht so schlecht.

Wendet man sich der Forschung der letzten einhundert Jahre zu den Templern auf Ruad zu, dann erlebt man jene Meinungsvielfalt, die man bei einem Thema, das zeitlich so nahe am Untergang dieses Ordens steht, durchaus erwarten würde. Ich greife hier exemplarisch jene Beiträge heraus, die sich mit den fünf obengenannten Aspekten befassen. Erstens, zum historischen Aspekt: Was wissen wir über die Vorgeschichte von Ruad? War Ruad überhaupt von Bedeutung? Steven Runciman brachte es 1954 auf den Punkt: „Die kleine wasserlose Insel von Ruad war nutzlos"[11]; die Templer hätten sich dort nach 1291 auf weitere zwölf Jahre behauptet, und sie erst 1303 verlassen, als die Zukunft des Ordens in Zweifel zu stehen begann[12]. Die von Runciman zitierten Quellen (die *Gestes des Chiprois*, die *Annales de Terre Sainte*, Abu'l-Fida', Maqrizi und al-Jazari) enthalten freilich keinerlei Hinweise auf eine zwölfjährige Besatzung von Ruad durch die Templer (und dennoch ist Runciman mit dieser Behauptung nicht allein geblieben[13]), 1303 als Jahresangabe zum Ende der Ruad-Expedition ist inkorrekt (wenn auch ebenfalls in der Literatur weiterhin verbreitet[14]), und von einem Verlassen („quitting") von

---

8 *Cronaca del Templare di Tiro, 1243–1314*, ed. v. L. Minervini (Nouvo Medioevo 59), Neapel 2000; vgl. *The 'Templar of Tyre': Part III of the 'Deeds of the Cypriots'*, ed. P. Crawford, Aldershot 2003, S. 1–7.

9 Zu letzterem, vgl. Ibn Taymiyya, *Lettre à un roi croisé (al-Risalat al-Qubrusiyya)*, ed. J. Michot, Lyon 1995, S. 91; J. Pavlin, *Ibn Taymiyya, 1263–1328*, [in:] *Encyclopedia of Islam and the Muslim World*, ed. R. Martin, New York 2004, Bd. 1, S. 338–339.

10 *Le procès des Templiers*, ed. J. Michelet, 2 Bde., Paris 1841–1851.

11 S. Runciman, *A History of the Crusades*, Bd. 3, Cambridge 1954, S. 427: „The little waterless island of Ruad was useless".

12 Ebd., Bd. 3, S. 422–423: „All that now was left to the Templars was the island fortress of Ruad, some two miles off the coast opposite Tortosa. There they maintained their hold for twelve more years, only quitting the island in 1303, when the whole future of the order began to be in doubt" (mit den oben im Text genannten Quellenangaben); vgl. S. Runciman, *The Crusader States, 1243–1291*, [in:] *The History of the Crusades*, Bd. 2, ed. R. Wolff, H. Hazard und K. Setton, Madison 1969, S. 557–598, hier S. 598 (dort allerdings ohne Quellenangaben).

13 Vgl. D. Seward, *Monks of War: The Military Religious Orders*, London 1972, rev. Aufl., 1995, S. 91; P. Deschamps, *La défense du comté de Tripoli et de la principauté d'Antioche*, Paris 1973, S. 13, 184, 291; J. Riley-Smith, *The Crusades: A Short History*, Hew Haven 1987, S. 207; M. Barber, *The New Knighthood: A History of the Order of the Temple*, Cambridge 1994, S. 243; A. Boas, *Archaeology of the Military Orders*, London 2006, S. 218.

14 Vgl. H. E. Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge*, Stuttgart 1965, 10., überarb. und erweiterte Aufl., 2005, S. 333; H. E. Mayer, *The Crusades*, 2. Aufl., übers. v. J. Gillingham, Oxford 1988, S. 287–288; A. Forey, *The Military Orders: From the Twelfth to the Early Fourteenth Centuries*,

Ruad durch die Templer kann nur dann die Rede sein, wenn man darunter ihre Hinrichtung oder Versklavung versteht. Was jedoch die angebliche Nutzlosigkeit von Ruad angeht, hat Sylvia Schein (1991) gegen Runciman hervorgehoben, daß bereits der älteste Traktat *de recuperatione Terrae Sanctae*, nämlich der um 1290 entstandene Text Fidenzios von Padua, Ruad zusammen mit Zypern, Akkon, Rhodos und Ägypten als mögliche Brückenköpfe einer Expedition zur Rückeroberung des Heiligen Landes bezeichnet hatte[15].

Zweitens, zum baulichen Aspekt: Was genau geschah auf Ruad? Anthony Luttrell (1996) zufolge verlegten die Templer im Jahre 1300 ihren Zentralkonvent nach Ruad[16]. Dem widersprach Helen Nicholson (2001): die Insel sei zu klein gewesen, um sich selbst zu versorgen, sie habe zu nah am mamlukischen Festland gelegen, und außerdem hätten die Mamluken das Meer unter Kontrolle gehabt[17]. Zu Errichtung des Hauptquartiers eines internationalen geistlichen Ritterordens taugte die Insel mit ihrer Grundfläche von 300x800 Metern sicher nicht[18] (von einem Ordensstaat ganz zu schweigen).

Drittens, zum biographischen Aspekt: Was wissen wir über die Beteiligten? Ein Name erscheint hier immer wieder, nämlich der des französischen Templerpräzeptors Gerhard von Villiers, welchem, den Akten des Templerprozesses zufolge, von Mitgliedern seines eigenen Ordens die Schuld für den Fall von Ruad zugewiesen wurde. Marie Luise Bulst-Thiele (1974) war von der Zuverlässigkeit

---

London 1992, S. 222; J. Richard, *Histoire des croisades*, Paris 1996, S. 481–482; J. Richard, *The Crusades, c.1071–c.1291*, übers. v. J. Birrell, Cambridge 1999, S. 468–469; C. Tyerman, *God's War: A New History of the Crusades*, Cambridge (Massachusetts) 2006, S. 732.

15 S. Schein, *Fideles Crucis: The Papacy, the West, and the Recovery of the Holy Land, 1274–1314*, Oxford 1991, S. 98.

16 A. Luttrell, *Gli Ospitalieri di San Giovanni di Gerusalemme dal continente alle isole*, [in:] *Acri 1291: La fine della presenza degli ordini militari in Terra Santa e i nuovi orientamenti nel XIV secolo*, hrsg. v. F. Tommasi, Perugia 1996, S. 75–91, hier S. 79–80.

17 H. Nicholson, *The Knights Templar: A New History*, Stroud 2001, S. 202. Auch A. Demurger, *Chevaliers du Christ: Les ordres religieux-militaires au moyen âge, XIe–XVIe siècle*, Paris 2002, S. 217, gibt einer Besetzung von Ruad keine Chance gegen die mamlukische Seeherrschaft („une flotte mamelouke exceptionnellement maîtresse des mers"). Dagegen wendet Barber, *New Knighthood* (wie Anm. 13), S. 294, ein, daß sich die Stärke der mamlukischen Flotte in Grenzen gehalten haben muß, denn sonst hätte sie wohl Zypern selbst angegriffen. Forey, *Military Orders*, (wie Anm. 14), S. 222, sieht die Besetzung von Ruad im Kontext der Entwicklung der Ordensflotte bei Templern und Johannitern, die dann zu vermehrten Angriffen auf die muslimischen Küstengebiete geführt habe. Ihm folgend stellt N. Coureas, *The Latin Church in Cyprus, 1195–1312*, Aldershot 1997, S. 133, fest, daß die Ruad-Expedition eine absolute Katastrophe gewesen sei, zumal sie die Schwäche der Ordensflotte der Templer, aber auch die der Johanniterflotte und der zyprischen Flotte offenbart habe.

18 Burns (wie Anm. 1), S. 51–52.

dieser Geschichte keineswegs überzeugt[19], aber andere haben sie mehr oder weniger unkommentiert wiedergegeben[20]. Erst Alain Demurger (2002) wies die Anschuldigungen gegen Gerhard von Villiers Punkt für Punkt zurück[21], was Jonathan Riley-Smith (2004) jedoch nicht davon abhielt, die Geschichte abermals für bare Münze zu nehmen und vom Verlust von Ruad „unter nicht sehr lobenswerten Umständen" („in circumstances which were not very creditable") zu sprechen[22].

Viertens, zum historiographischen Aspekt: Welche Formen von Vergangenheitsbewältigung nach Ruad lassen sich feststellen? Auf die mittelalterlichen Formen wird noch einzugehen sein, interessant sind aber auch die modernen: 1936 beendete der französische Historiker René Grousset seine *Histoire des croisades et du royaume franc de Jérusalem* wie folgt: „Die Templer hielten (bis 1303) nichts als die kleine Insel von Ruad, südlich von Tortosa, wo eines Tages, 1914, die ‚Franken' wiederum ihren Fuß auf syrischen Boden setzen sollten"[23]. Soviel Pathos ging Hans Eberhard Mayer dann offenbar doch zu weit, und er beendete seine eigene Kreuzzugsgeschichte entsprechend: „ebenso war es nur ein von taktischen Erwägungen bestimmtes Ereignis und nicht einmal mehr eine historische Reminiszenz, wenn die französische Armee 1914 dort wieder erstmals Fuß in der Levante faßte, wo die Templer 1303 den letzten Stützpunkt aufgegeben hatten: auf der Insel Ruad vor Tortosa"[24].

Fünftens, zum strategischen Aspekt: In welchem Zusammenhang stand die Ruad-Expedition zu anderen zeitgenössischen Ereignissen, beispielsweise der Rhodos-Expedition der Johanniter? Konrad Schottmüller (1887) zufolge zeigte Ruad, daß der Templermeister „das ursprüngliche Hauptziel seines Ordens, die

---

19 M. L. Bulst-Thiele, *Sacrae domus militiae Templi Hierosolymitani magistri: Untersuchungen zur Geschichte des Templerordens, 1118/19–1314* (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philologisch-historische Klasse, Dritte Folge 86), Göttingen 1974, S. 311.

20 Vgl. H. Finke, *Papsttum und Untergang des Templerordens*, 2 Bde., Münster/Westfalen 1907, Bd. 1, S. 25–26; Schein, *Fideles Crucis* (wie Anm. 15), S. 165; P.-V. Claverie, *L'ordre du Temple en Terre Sainte et à Chypre au XIIIe siècle*, 3 Bde., Nicosia 2005, hier Bd. 2, S. 307, 317; M. Barber, *The Trial of the Templars*, 2. Aufl., Cambridge 2006, S. 146–147.

21 Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 155.

22 J. Riley-Smith, *The Structures of the Orders of the Temple and the Hospital in c.1291*, [in:] *The Medieval Crusade*, ed. S. Ridyard, Woodbridge 2004, S. 125–143, hier S. 142.

23 R. Grousset, *Histoire des croisades et du royaume franc de Jérusalem*, Bd. 3, Paris 1936, S. 763: „Les Templiers ne conservèrent (jusqu'en 1303) que l'îlot de Ruad, au sud de Tortose, par où un jour – en 1914 – les ‚Francs' devaient reprendre pied en Syrie".

24 Mayer, *Geschichte* (wie Anm. 14), S. 333; vgl. Mayer, *Crusades* (wie Anm. 14), S. 287–288: „In 1303 the Templars evacuated their last base, the waterless island of Ruad off the coast near Tortosa ... when the French army in 1914 established its first camp in the Levant where the Templars had left their last base in 1303, i.e. on the island of Ruad off Tortosa, it did so not as a distant reminder of the crusades but simply as a matter of military tactics".

Eroberung von Jerusalem, noch nicht definitiv außer Augen lassen" mochte, während „der Johannitermeister diese Art Expeditionen im Allgemeinen wegen zu großer Nähe Ägyptens und der von dort drohenden Repressalien auf[gab] und ... sein Augenmerk auf das leichter zu verteidigende Rhodos" richtete[25]. Dem widersprach Heinrich Finke (1907): „zu irgendwelcher orientalischer Politik" sei es während der zyprischen Phase der Ordensgeschichte der Templer nicht gekommen[26]. Von einem weiteren Blickwinkel aus betonte Alain Demurger (2002), die Ruad-Expedition der Templer habe nichts mit der Rhodos-Expedition der Johanniter gemeinsam; erstere sei keinesfalls der Versuch der Templer gewesen, einen eigenen Ordensstaat zu gründen[27]; das Scheitern von Ruad sei vielmehr als das Ende einer fünfzigjährigen Strategie anzusehen, die unter Ludwig IX. von Frankreich begonnen habe, nämlich der Versuch einer Allianz mit den Mongolen[28]. Paul Crawford (2004) argumentierte schließlich, die Templer seien nicht weniger aktiv als die Johanniter gewesen, wohl aber weniger einfallsreich. Sie hätten bereits vor den Johannitern daran gedacht, sich einen neuen Standort zu suchen, allerdings seien sie 1302 wenigstens zum Teil daran gescheitert, daß ihre Wahl eines Angriffsziels (nämlich Ruad) weder weise noch innovativ gewesen sei, und sie hätten danach eben nicht mehr ausreichend Zeit gehabt, sich von diesem Schlag zu erholen und es noch einmal zu versuchen, bevor die Regierung Philipps des Schönen sie in Gewahrsam nahm[29]. Von einem Forschungskonsens zur Ruad-Expedition der Templer kann jedenfalls keine Rede sein, daher lohnt es sich hoffentlich – anhand der fünf obengenannten Aspekte – die Quellen nochmals unter die Lupe zu nehmen.

---

25 Schottmüller (wie Anm. 2), S. 607.

26 Finke, *Papsttum* (wie Anm. 20), S. 71.

27 Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 151: „Rouad n'a donc rien à voir avec Rhodes, et les templiers n'ont pas cherché à s'y rendre indépendants. Pour le coup, c'eût été stupide! Il n'y a pas l'amorce de la constitution d'un *Ordensstaat*, un ‚État d'ordre' comme le devinrent Rhodes pour les hospitaliers ou la Prusse pour les teutoniques".

28 Ebd., S. 156: „C'en est fini de la stratégie de l'alliance mongole dont Saint Louis avait été l'un des initiateurs cinquante ans auparavant".

29 P. Crawford, *Imagination and the Templars: The Development of the Order-State in the Early Fourteenth Century*, Epeterida 30 (2004), S. 113–121, hier S. 115: „they were not less active, but perhaps ultimately less imaginative than the Hospitallers ... the order of the Temple did see the need for such a base, and tried to set one up even earlier than did the Hospitallers ... the Templars failed in the attempt in 1302 – partly because they had chosen their target unwisely and rather unimaginatively – and had insufficient time to recover and try again before Philip the Fair's government arrested them in 1307".

## I

Wir beginnen mit dem historischen Aspekt, beschränken uns dabei aber auf einige wenige Begebenheiten des 12. und 13. Jahrhunderts aus dem weiteren Vorfeld der Ruad-Expedition. Im Jahre 1152, nach einem zerstörerischen Einfall Nur ad-Dins in die Grafschaft Tripolis, kam es zu einer Übereinkunft zwischen Bischof Wilhelm von Tortosa und dem Templermeister Everard von Barres, wonach der Orden die zerstörte Burg von Tortosa, Land in der Stadt Tortosa, sowie Rechte und Einkünfte in der Diözese erhielt; außerdem verpflichteten sich die Templer zum Bau einer neuen Burg[30]. Dies führte langfristig zu einer Stellung der Templer als Landesherren im Bistum Tortosa[31], ähnlich dem Weg, den die Johanniter einige Zeit später im Hinblick auf das Bistum Valenia in der Herrschaft Margat beschreiten würden[32]. Die Idee des Ordensstaats läßt sich also ohne weiteres, wie Rudolf Hiestand gezeigt hat, ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen (und das Templergebiet um Tortosa war flächenmäßig wohl sogar größer als die Insel Rhodos[33]). Daß sich die Templer langfristig nicht nur auf dem Festland etablierten, sondern auch auf der Tortosa unmittelbar gegenüberliegenden Insel Ruad präsent waren, geht unter anderem aus den Akten des Templerprozesses hervor[34].

Im Jahre 1180 kam es zu einer unerwarteten Störung, über die uns Wilhelm von Tyrus informiert: „Als sie [nämlich die Befehlshaber von Saladins ägyptischer Flotte] hörten, daß ihr Herr mit seiner Armee im Land von Tripolis weilte, begaben sie sich dorthin und eroberten Arados, eine Insel gegenüber von Tortosa, ungefähr drei Meilen entfernt, zumal sich ihnen dort im Hafen ein guter Ankerplatz für ihre Galeeren bot … Die Landung dieser Streitkräfte auf der Insel von Arados löste

---

30 J. Riley-Smith, *The Templars and the Castle of Tortosa in Syria: An Unknown Document concerning the Acquisition of the Fortress*, The English Historical Review 84 (April 1969), S. 278–288 (Edition: S. 284–288).

31 R. Hiestand, *Templer- und Johanniterbistümer im Heiligen Land*, [in:] *Ritterorden und Kirche im Mittelalter* (Ordines militares 9), hrsg. v. Z. H. Nowak, Toruń 1997, S. 143–161, hier S. 150–151, 156–157.

32 Vgl. hierzu J. Burgtorf, *Die Herrschaft der Johanniter in Margat im Heiligen Land*, [in:] *Die Ritterorden als Träger der Herrschaft: Territorien, Grundbesitz und Kirche* (Ordines militares 14), hrsg. v. R. Czaja und J. Sarnowsky, Toruń 2007, S. 27–57.

33 Hiestand (wie Anm. 31), S. 150–151, 156–157.

34 *Procès* (wie Anm. 10), Bd. 2, S. 222 (Aussage des Templers Hugo von Fauro vom 12. Mai 1311 im französischen Templerprozeß zur Frage der Ordensaufnahmen im Osten): *respondit quod ultra mare nullum viderat recipi, quia pauci recipiebantur in conventu, pro eo quod difficile erat illos de conventu in recepcionibus concordare, et aliquando, quando erant aliqui recipiendi, mittebant eos in castra vel insullas [sic] circumadjacentes, in quibus erant pauci fratres, ut reciperentur ibidem cicius, liberius et cum concordia fratrum*. Bei *insullas* handelt es sich vermutlich um Ruad und – wegen des Plurals – Zypern.

einen Entsetzensschauder in der gesamten Region aus. Während sie die Befehle ihres Herrn [also Saladins] abwarteten, setzten die [muslimischen] Truppen ein Haus oberhalb des Hafens von Tortosa in Brand und versuchten, den Einwohnern soviel wie möglich zu schaden"[35]. Die Landung einer feindlichen Streitmacht auf der kleinen Insel Ruad war somit Grund zur Furcht im ganzen Land – *regionem universam terrore concutiunt* – also eindeutig keine Nebensache, vielleicht gerade wegen der unmittelbaren Nähe zum Festland, aber dennoch bleibt diese Episode in der neuesten wissenschaftlichen Biographie Saladins unerwähnt[36].

Auch Täuschung oder Verrat im Zusammenhang mit Ruad finden sich bereits im 12. Jahrhundert. Im Juni 1188, nachdem König Guido von Jerusalem von Saladin freigelassen worden war (er war bei der Schlacht von Hattin in Gefangenschaft geraten), begab er sich, so die altfranzösische Fortsetzung Wilhelms von Tyrus, „auf einer Galeere bis zu der Insel, die vor der Stadt Tortosa liegt, und sagte zu Saladins Gesandten, die ihn begleiteten, sie sollten [vor Saladin] Zeugnis davon ablegen, daß er übers Meer gereist sei. Dann begab er sich nach Tripolis, wo die Königin weilte"[37]. Dem *Itinerarium peregrinorum* zufolge erwartete Königin Sibylla ihn bereits auf der Insel selbst (also auf Ruad)[38]. Als Saladin den König später beschuldigte, er habe sein Versprechen übers Meer zu reisen gebrochen, wies Guido ihn darauf hin, er sei sehr wohl, sogar vor Zeugen (nämlich Saladins eigenen Zeugen), übers Meer gereist[39] – nur eben nicht sehr weit, nicht in den Westen und nicht für immer. Es kommt aber noch besser. Zusammen mit Guido war auch der Templermeister Gerhard von Ridefort freigelassen worden. Dieser

---

35 Guillaume de Tyr, *Chronique*, ed. R. Huygens, Bd. 2 (Corpus Christianorum, Continuatio mediaevalis 63A), Turnhout 1986, S. 1009 (Buch 22, Kapitel 3): *Audientes quoque quod eorum dominus in Tripolitanis partibus cum suis expeditionibus moram faceret, illuc properant et insulam Aradum, que urbi Antaradensi opposita est, vix tribus miliaribus ab ea distans, galeis in portu commode locatis occupant … Applicati ad predictam insulam, regionem universam terrore concutiunt ibique domini sui mandatum operientes domum supra portum Antaradensem incenderunt, dampna civibus maiora, sed incassum, inferre molientes*; vgl. Tyerman (wie Anm. 14), S. 352.

36 Vgl. A. R. Azzam, *Saladin*, Harlow 2009, S. 146–147.

37 *La Continuation de Guillaume de Tyr, 1184–1197*, M. Morgan, Paris 1982, S. 86: *Le rei passa en une galie jusques a l'isle qui est devant la cité de Tortose, et dist as messages de Salahadin qui aloient avec lui que il li deussent porter garentie que il aveit passé mer. Puis vint a Triple, al ou la reyne estoit*.

38 *Chronicles and Memorials of the Reign of Richard I, Bd. 1: Itinerarium peregrinorum et gesta regis Ricardi*, ed. W. Stubbs (Rolls Series 38), London 1864, S. 25: *Est insula quae Arados dicitur, cujus civitas Antarados vulgo Tortosa nominatur. Hic in occursum regis, regina procedit*.

39 *L'estoire de Eracles empereur* (Recueil des historiens des croisades, Historiens occidentaux 2), Paris 1859, S. 1–481, hier S. 131: *Li rois li manda que il tenoit bien son seirement, quar il passa la mer devant ses messages*; vgl. Grousset (wie Anm. 23), Bd. 3, S. 28; Runciman, *History* (wie Anm. 11), Bd. 3, S. 19–20.

verschanzte sich zur Empörung des Chronisten Imad ad-Din al-Isfahani und trotz seines Versprechens, nie wieder gegen Saladin zu kämpfen, im Juli 1188 mit seinen Templern in einem Turm zu Tortosa, von wo aus er Saladins Truppen Widerstand leistete[40]. In der Geschichte der Kreuzfahrerstaaten waren Ruad und Tortosa jedenfalls vorbelastet.

Die obengenannten Belege unterstreichen das besondere Interesse der Templer an Ruad und die strategische Bedeutung der Insel. Letztere bestätigte auch noch einhundert Jahre später (nämlich um 1290 und wohl noch vor dem Fall von Akkon) der bereits erwähnte Traktat Fidenzios von Padua[41]. Dort heißt es zu möglichen Ankerplätzen für Kreuzzugsgaleeren – abgesehen von Ägypten, das als erste Möglichkeit genannt ist und damit die Stoßrichtung des geplanten Kreuzzugs anzeigen sollte: „sie [d.h. die Kreuzfahrer] können bei Zypern ankern, oder bei Akkon, oder bei der Insel Arados [Ruad], oder bei Rhodos, oder auch an anderen Orten"[42]. Ruad wurde also im Zusammenhang mit anderen, weitaus beeindruckenderen Orten gesehen, darunter auch Rhodos – zwar nicht als *locus* für einen Ordensstaat, gegebenenfalls wohl aber als Brückenkopf zu einem solchen. Der Traktat informiert uns auch, warum die Gegend von Tortosa so attraktiv war: „die Insel von Antarados [Ruad] hat den besten Hafen, in dem viele Schiffe ankern können, und die Insel ist nahe dem Festland"[43]; aber Gefahr, so Fidenzio, drohe den Christen in dieser Region von den beiden großen von den Muslim gehaltenen ehemaligen Johanniterburgen Krak des Chevaliers und Margat[44]. Letzteres legt die

---

40 Imad ad-Din al-Isfahani, *Conquête de la Syrie et de la Palestine par Saladin (al-Fath al-qussi fi l-fath al-qudsi)*, ed. H. Massé, Paris 1972, S. 124: „Ceux qui purent échapper se réfugièrent dans deux tours, pour se défendre. Ces deux tours comptaient parmi les ouvrages les plus solides. Dans l'une d'elles, se trouvaient les Templiers, bande de mécréants, et avec eux leur chef que nous avions libéré [après Hittin]"; vgl. Abou Chamah, *Le livre des deux jardins*, hrsg. v. C. Barbier de Meynard (Recueil des historiens des croisades, Historiens orientaux 4), Paris 1898, S. 354: „Mais l'autre tour résistait: les Templiers y avaient rassemblé toutes leurs forces sous les ordres de leur grand maître, le même qui, après avoir été fait prisonnier à Hittìn, avait obtenu sa mise en liberté en échange de ses possessions; il s'était enfermé dans la tour avec ses compagnons et l'avait munie de tous les moyens de résistance". Diese Episode (d.h. die Verteidigung des Turms von Tortosa) bleibt im *Itinerarium peregrinorum* unerwähnt, vgl. H. Nicholson, *Templars, Hospitallers and Teutonic Knights: Images of the Military Orders, 1128–1291*, Leicester 1993, S. 110.

41 Vgl. Schein, *Fideles Crucis* (wie Anm. 15), S. 98.

42 Fidence de Padoue, *Liber recuperationis Terre Sancte*, [in:] *Projets de croisade, v.1290-v.1330*, ed. J. Paviot, Paris 2008, S. 53–169, hier S. 144: *possunt stare in Cipro, vel in Accon, vel in insula A[n]terodi, vel in Rodo, vel etiam in aliis locis*.

43 Ebd., S. 156: *in insula Anterodi est optimus portus, in quo multe naves possunt morari, que etiam insula est propinqua terre firme*.

44 Ebd., S. 156: *super Anterodum sunt duo magna castra Sarracenorum que aliquando fuerunt Hos-*

Vermutung nahe, daß Ruad auch für die Johanniter von erheblichem Interesse war, und das erklärt ihre zumindest anfängliche Beteiligung an der Ruad-Expedition der Jahre 1300–1302.

## II

Wenden wir uns nun dem zweiten, dem baulichen Aspekt zu: Was geschah auf Ruad zwischen 1300 und 1302, das das aggressive Interesse der Mamluken auf sich zog? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir etwas weiter ausholen. Aus Notariatsakten wissen wir, daß die Templer bereits im Februar 1300 unter anderem das genuesische Schiff „Heiliger Johannes" gemietet hatten, und zwar ausdrücklich, „um damit an die unten bezeichneten Orte zu reisen, nämlich Tortosa, Tripolis, Tyrus und Akkon"[45]. Tortosa ist an erster Stelle genannt, was nicht verwundert, war die Stadt, die ihr vorgelagerte Insel und ihr Umland doch für die Templer von höchstem (und, wie wir gesehen haben, auch historischem) Interesse. Im Juli 1300 rüsteten König Heinrich II. von Zypern, die Templer und die Johanniter eine Flotte aus, die von Famagusta nach Ägypten segelte, wo die Teilnehmer der Expedition ein Dorf zerstörten, zur Befreiung einiger Mongolen aus mamlukischer Gefangenschaft beitrugen und dem Hafen von Alexandria einen Besuch abstatteten, bevor sie nach Akkon segelten, wo sie an Land gingen und erfolgreich eine Gruppe von Mamluken angriffen[46]. Weiter heißt es beim *Templer von Tyrus*: „Dann verließen unsere Galeeren den Hafen von Akkon und kamen entlang der Küste hinauf zur Insel von Tortosa [d.h. nach Ruad]. Sie näherten sich der Stadt Tortosa, fanden dort einhundert Berittene und griffen sie an. Die Sarazenen trauten sich nicht, un-

---

*pitalariorum, quorum vocatur Cracum, aliud vero vocatur Margatum, que forsitan possent Cristianis nocumentum inferre*.

45 C. Desimoni, *Actes passés à Famagouste de 1299 à 1301 par devant le notaire génois Lamberto di Sambuceto*, [in:] *Archives de l'Orient Latin*, Bd. 2, Teil 2 (documents), Paris 1884, S. 3–120, hier S. 42–53 Nr. 74: *pro eundo in Siria ad loca infrascripta, videlicet Tortosam, Tripoli, Tirus et Accon*; vgl. Claverie (wie Anm. 20), Bd. 3, S. 199–200 Nr. 214 (Regest). Vgl. Crawford, *Imagination* (wie Anm. 29), S. 116. Zur weiteren Literatur zu dieser Urkunde, vgl. J. Burgtorf, *The Central Convent of Hospitallers and Templars: History, Organization, and Personnel, 1099/1120–1310* (History of Warfare 50), Leiden 2008, S. 619.

46 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 300–302 § 379–381 (615–617); *Chronique d'Amadi*, [in:] *Chroniques d'Amadi et de Strambaldi*, hrsg. v. R. de Mas Latrie, Paris 1891, Bd. 1, S. 1–517, hier S. 236–237; *Chronique de l'île de Chypre, par Florio Bustron*, hrsg. v. R. de Mas Latrie, Paris 1884, S. 131–132; Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242. Die Expedition begann am 20. Juli 1300: S. Schein, *Gesta Dei per Mongolos 1300: The Genesis of a Non-Event*, The English Historical Review 94 (1979), S. 805–819, hier S. 811.

seren Männern in der Schlacht entgegenzutreten. Aber unsere Männer griffen sie an und schlugen sie in die Flucht, und unsere Männer holten sechs von ihnen ein, die sie zur Strecke brachten und töteten. Dann verließen sie den Ort und kamen am nächsten Tag nach Maraclea"[47]. Dort erlitten sie aber offenbar eine Niederlage, woraufhin sie sich erst einmal wieder nach Zypern zurückzogen[48].

Noch im gleichen Jahr ließ Ghazan, der Ilkhan von Persien, auf Zypern mitteilen, daß er mit seinen Mongolen im Winter in den Westen kommen würde, und daß ihn der König (nämlich Heinrich II. von Zypern) und alle Franken in Armenien treffen sollten[49]. Genaueres erfahren wir wiederum vom *Templer von Tyrus*: „Im November desselben Jahres machte sich der Herr von Tyrus, der der Bruder König Heinrichs II. von Zypern war und Herr Amalrich von Lusignan genannt wurde und Konstabler des Königreichs Jerusalem war, zur Insel von Tortosa auf, die ungefähr eine halbe Wegstunde von der Stadt Tortosa entfernt ist, wobei man das Festland von der Insel aus auf direktem Weg wesentlich schneller erreichen kann. Amalrich kam in Begleitung einer Streitmacht von 300 Männern und Pferden, und die Templer und Johanniter hatten ebensoviele oder mehr. Sie landeten auf der Insel und begaben sich sodann zur Stadt Tortosa, wo sie einige Tage blieben. Aber sie erkannten, daß die Mongolen ihre Ankunft zu lange herauszögerten und daß die Sarazenen eine [zu] große Anzahl von Männern hatten, um sie zu vernichten, und so zogen sie sich auf die genannte Insel von Tortosa zurück"[50]. Dies unterstreicht abermals die strategische Bedeutung von Ruad:

---

47 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 302 § 382 (618): *[E]t depuis s'en partirent nos gualees dou port d'Acre et se vindrent toute la marine jusques a l'ihle de Tourtoze, et s'approcherent a la vylle de Tourtoze, et la troverent .c. homes a chevau et dessendirent a yaus. Et les sarazins ne s'ozerent conbatre a nostre gent et nos [gens] ferirent sur yaus, et sarazins se mirent a fouir, dont nos gent ataindrent .vi., que il abatirent et tuerent, et de la s'en partirent et vindrent a Maraclee l'endemain*; vgl. *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 237; *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 132.

48 Vgl. Ibn Taymiyya (wie Anm. 9), S. 48 (Einleitung).

49 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 302 § 384 (620).

50 Ebd., S. 302 § 385 (621): *[D]ont le seignor de Sur en sel meismes an, quy estoit frere dou roy Henry de Chipre segont, avoit nom messire Aumaury de Lezingniau et estoit conestable dou royaume de Jerusalem, si passa au mois de novenbre en .i. ihle quy est de Tourtoze et quy est prés de la ville de Tourtoze, [a] aler au port bien demy liue, mais a aler de l'ihle droit a la terre si a mains de chemin, et mena gens a chevau o luy .iii.c, et le Temple et l'Ospitau en eurent bien autant ou plus. Et puis que il desendirent en l'ihle, alerent en la vylle de Tourtoze et la desendyrent, et y furent pluissors jours, mais quant il virent que tatars demorerent trop a venir et que sarazins orent grant asemblee de gent pour courre lor sus, il retornerent en la dite ihle de Tortoze*; vgl. Crawford, *Imagination* (wie Anm. 29), S. 118. Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242, zufolge kam Amalrich mit 200 Berittenen, offenbar Vertretern des fränkischen Adels auf Zypern, zur Insel Tortosa, wo er am gleichen Tag wie der Johannitermeister und der Templermeister eintraf: *Eodem anno dominus Almericus de Lisignano, dominus Tyri, transiit ad Insulam Tortosae: habuitque secum vsque ad ducentos homi-*

auch eine größere bewaffnete Expedition konnte es dort einige Monate aushalten, zumindest solange die Versorgung mit Proviant (und wohl auch Wasser) entweder vom Festland oder von Zypern aus gewährleistet war.

Im Februar 1301 kam die langerwartete mongolische Streitmacht (allerdings ohne den vorübergehend erkrankten Ilkhan Ghazan), verwüstete die mamlukischen Besitzungen zwischen Aleppo und Homs, und kehrte dann nach Persien zurück[51]. Dem Bericht des *Templers von Tyrus* ist zu entnehmen, daß die Lage auf Ruad nun prekär wurde: „Als Herr Amalrich, der Herr von Tyrus, und die Templer und die Johanniter und die anderen guten Männer, die auf der Insel von Tortosa waren, hörten, daß die Mongolen abgezogen waren, beschlossen sie, sich nach Zypern zurückzuziehen. Und sie kehrten zurück, da sich [noch] vor ihrem Abzug die Sarazenen versammelt hatten und gegen die Stadt Tortosa gezogen waren, um ihnen [d.h. den Christen] Leid anzutun. Unsere Männer leisteten tapfer Widerstand und brachten einige Sarazenen zur Strecke und töteten sie. Aber unsere Männer litten große Not"[52]. Diese Not war nicht nur physischer, sondern wohl auch finanzieller Natur, denn noch Jahre später, am 6. März 1306, schrieb der Johannitermeister Fulk von Villaret an König Jakob II. von Aragon, er könne ihm das erbetene Darlehen von 10.000 Silbermark nicht gewähren, und zwar unter anderem wegen der großen Ausgaben, die sein Onkel (und Vorgänger), der Johannitermeister Wilhelm von Villaret, im Zusammenhang mit der Ruad-Expedition gehabt habe, als er sich „zur Insel von Tortosa begeben habe und dort, wie auch in der Stadt Tortosa, vom winterlichen Fest des Heiligen Martin [d.h. dem 11. November 1300] bis zum Fest der Auferstehung des Herrn [d.h. Ostern, dem 2. April 1301] geblieben sei"[53]. Dies

---

*nes in equis, ex melioribus, qui essent in Cypro: & ea die qua in Insula Tortosae applicuit, aduenerunt similiter Magistri Hospitalis & Templi*. Die anonyme *Chronique d'Amadi* und die *Chronique de Florio Bustron* berichten (leicht verfrüht), die Insel, auf die man sich zurückgezogen habe, sei Zypern gewesen: *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 237: *ma vedendo quelli tardar molto et che li Saracini fevano radunanza de gente, el ritornò in Cypro*; *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 132: *Ma vedendo che tardavano molto, et li Saracini apparecciavano molti cavalli et huomini, temedo d'essere assaltati con disavantaggio, ritornoro in Cipro*. Vgl. auch einen Brief aus dem Jahre 1301 in Finke, *Papsttum* (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 4–6, der die persönliche Teilnahme der Ordensmeister der Templer und Johanniter an dieser Expedition belegt.

51 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 302, 304 § 386 (622); Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242; vgl. Schein, *Gesta* (wie Anm. 46), S. 811.

52 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 304 § 387 (623): *[E]t quant messire Aumaury, seignor de Sur, et Temple et Ospitau et les autres bones gens quy estoient en la dite ihle de Tortoze, si oïrent dire que les tatars estoyent retornés, si orent conseil de retorner en Chipre. Et se retornerent, con se soit choze que avant lor retor sarazins s'asemblerent et vindrent devant la ville de Tourtose pour mau faire, dont nostre gent hardeerent et abatirent et tuerent aucuns sarazins, et soufrirent nos gent de grant mezaizes*.

53 H. Finke, *Acta Aragonensia*, 3 Bde. und Nachtragsband, Berlin 1908–1933, Bd. 3, S. 145–146:

steht im Einklang mit den prosopographischen Daten zur Karriere Wilhelms von Villaret[54] und ist wichtig hervorzuheben, entkräftet es doch die Vorwürfe, die sich unter anderem auch bei einem zeitgenössischen westlichen Chronisten finden, die Johanniter hätten sich bei der Ruad-Expedition zurückgehalten[55]; sie blieben vielmehr monatelang in der Region. Es ist außerdem bemerkenswert, daß Wilhelm von Villaret nach den heftigen Auseinandersetzungen mit seinem Konvent um die (mangelnde) Präsenz des Meisters im zyprischen Hauptquartier des Ordens, diesem – dank der Ruad-Expedition – erneut monatelang fernbleiben konnte[56]. Alain Demurger zufolge wurden die Templer von den Zyprioten und Johannitern nicht auf Ruad im Stich gelassen: als die meisten Mitglieder der Expedition, mit Ausnahme der Templer, im Frühjahr 1301 nach Zypern zurückkehrten, war dies das Ergebnis einer kollektiven Entscheidung[57].

Wir kommen nun zu dem eigentlichen baulichen Aspekt und damit dem bisher meines Erachtens nicht ausreichend beachteten Auslöser der mamlukischen Rückeroberung der Insel. Bei Marinus Sanutus heißt es: „Aber der Meister des Tempels, [im Jahre] 1302, errichtete auf der Insel von Tortosa irgendwelche Gebäude: und dort hielt er den größeren Teil seines Konvents, damit er den Türken nach Möglichkeit schaden würde"[58]. Diese Baumaßnahmen müssen freilich spätestens im Vorjahr (also 1301) begonnen haben, denn am 13. November 1301 erließ Papst Bonifaz VIII. die an die Templer gerichtete Bulle *Laudanda sedis apostolice rectitudo*, mit welcher er dem Orden den Besitz von Ruad bestätigte, und dort heißt es: „Auf der Insel von Tortosa, die, wie ihr behauptet, bekannterweise

---

*prefatus avunculus noster veniendo citra mare, eundo ad Anteradensem insulam, ibidem et in civitate Anteradensi a festo sancti Martini yemalis usque ad festum resurrectionis domini morando*; vgl. Bulst-Thiele (wie Anm. 19), S. 310; Crawford, *Imagination* (wie Anm. 29), S. 118.

54 Zum Itinerar Wilhelms von Villaret, 1300/1301, vgl. Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 693.

55 Johannes von Paris, *Excerpta e Memoriali historiarum*, hrsg. v. L. Delisle, [in:] *Recueil des historiens des Gaules et de la France*, Paris 1840–1904), Bd. 21, S. 630–676, hier S. 640 (irrtümlich zu 1303): *praeter Hospitalarios, qui se dixerunt ejusdem Charzan promissis fuisse deceptos; et ideo haec ejus verba frivola reputantes, illuc accedere noluerunt*; vgl. P. Jackson, *The Mongols and the West, 1221–1410*, Harlow 2005, S. 185.

56 Zu diesen Auseinandersetzungen, vgl. Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 155–161.

57 Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 150. Eine Urkunde vom 24. Februar 1301 (ausgestellt in Famagusta) deutet darauf hin, daß auch der Deutsche Orden Vertreter nach Ruad entsandte: *Notai genovesi in oltremare: Atti rogati a Cipro da Lamberto di Sambuceto (3 luglio 1300–3 agosto 1301)*, ed. V. Polonio, Genua 1982, S. 289–291; vgl. P. Crawford, *The Military Orders and the Last Decade of the Thirteenth Century*, Epeterida 33 (2007), S. 77–97, hier S. 94–95.

58 Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242: *Magister tamen Templi, M.CCC.II. in Insula Tortosae aedes aliquas erexit; ibique maiorem partem conuentus sui tenebat, vt Turchis pro posse noceret*.

zur Hälfte euch und eurem Orden gehört, habt ihr begonnen, mit erheblichem Kostenaufwand starke Befestigungen zu errichten, weshalb eurerseits demütig von uns erbeten wird, daß wir den anderen Teil der vorgenannten Insel, der der Kirche von Tortosa gehört, euch und eurem vorgenannten Orden aus mildtätiger Großzügigkeit des apostolischen Stuhls zugestehen die Güte haben würden, damit ihr freier und sicherer auf der vorgenannten Insel bauen und zur Fertigstellung dieser Befestigungen, wie es förderlich ist, fortschreiten mögt"[59]. Alain Demurger hat hervorgehoben, daß es sich hierbei eben nicht um die Neuübertragung von erobertem Gebiet (vergleichbar der späteren Übertragung von Rhodos an die Johanniter) handelt, denn nach Auffassung des Papstes hatten sich die Besitzverhältnisse auch nach dem Fall des zweiten Königreichs von Jerusalem (1291) nicht geändert: in den Augen der Kurie waren die Templer seit dem 12. Jahrhundert rechtmäßige (Mit-)Besitzer von Ruad[60].

Der Hinweis auf die baulichen Aktivitäten der Templer auf Ruad wird von unserer wichtigsten muslimischen Quelle, Abu'l-Fida', bestätigt: „Im [Monat] Muharram dieses Jahres [August-September 1302] wurde die Insel Ruad erobert. Dabei handelt es sich um eine Insel in der griechischen See gegenüber von Tortosa, in der Nähe der Küste. Eine große Zahl von Franken hatte sich dort eingefunden, eine Mauer gebaut und auf der Insel verschanzt. Von dort machten sie Ausfälle

---

59 *Les registres de Boniface VIII*, ed. G. Digard et al., Paris 1884–1935, Bd. 3, Sp. 184–185 Nr. 4199: *in insula Anteradensi, que pro parte dimidie, sicut asseritis, ad vos et ordinem vestrum spectare dinoscitur, munitiones validas opere non modicum sumptuoso construere incepistis, quare pro parte vestra suppliciter petebatur a nobis, ut partem reliquam insule memorate, ad Anteradensem ecclesiam pertinentem, ut liberius et tutius in insula edificare predicta, et ad perfectionem munitionum ipsarum, ut expedit, procedere valeatis, vobis et ordini vestro predicto, de Apostolice Sedis liberalitate munifica concedere dignaremur*. Die Besitzbestätigung schließt sich an, ebd.: *Nos itaque, summis desideriis affectantes, ut ejusdem Terre Sancte status, longi jam temporis spatio, nubilo gravis turbationis obductus, felicibus foveatur eventibus, et tranquillis successibus fulciatur, ac intendentes, pietatis affectu, in hoc annuere votis vestris, predictam partem ipsius insule, spectantem, sicut premittitur, ad ecclesiam supradictam, vobis et ordini vestro, pro bono Christianitatis statu et ad depressionem suorum hostium, de Apostolice plenitudine potestatis gratiose concedimus et donamus, a vobis et ordine ipso perpetuis futuris temporibus possidendam, ita quod exnunc predicte partis possessionem apprehendere et nancisci, auctoritate propria, libere valeatis*.

60 Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 151–152: „Cela n'a rien à voir avec la concession d'un territoire de conquête (cas de la concession de Rhodes aux hospitaliers). Tenant compte de la situation actuelle (en 1301) de l'île et du contexte de cette même année, le pape prend une décision destinée à affirmer la position des chrétiens, via l'ordre du Temple, sur un territoire, qu'il n'a jamais considéré comme ayant cessé d'appartenir à la chrétienté depuis 1291. Nous sommes dans la continuité d'une situation *de jure* datant des XIIe et XIIIe siècles. Et, naturellement, rien dans cette bulle ne peut venir soutenir l'idée que les templiers avaient l'intention de faire de Rouad leur nouveau quartier général". Zur Geschichte der Templer auf Ruad, vgl. auch Claverie (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 264–270.

und überfielen die muslimischen Reisenden auf der Küstenstraße"[61]. Die baulichen Aktivitäten der Templer kamen einer Absichtserklärung gleich: wir bleiben hier! Das konnten die Mamluken so nicht hinnehmen[62]. Eine von Ruad aus gesteuerte Bedrohung der Küstenstraße durch die Templer hatte wirtschaftliche und militärische Konsequenzen für die muslimische Bevölkerung Nordsyriens. Zwar hatten die Templer nicht die Absicht, ihr Hauptquartier nach Ruad zu verlegen[63]; wenn ihnen jedoch von Ruad aus der Sprung auf das Festland, verbunden mit der Rückeroberung und dem Wiederaufbau der Stadt Tortosa gelungen wäre[64], hätte dies sehr wohl zum Verlegen des Hauptquartiers und auch zur Errichtung eines Ordensstaates auf landesherrlichen Wurzeln, die bis ins 12. Jahrhundert zurückreichten, führen können.

Aber dazu kam es nicht. Vielmehr folgte, wie es beim *Templer von Tyrus* heißt, „eine weitere große Katastrophe, die auf die Christen in Syrien hereinbrach"[65]. Der Fall von Ruad wurde von den christlichen Zeitgenossen als ein großes Unglück angesehen, wie der Text im folgenden deutlich macht: „Der Sultan, dieser Christenverfolger, ließ sechzehn Galeeren und *saities* [d.h. einen anderen Bootstyp] ausrüsten, und schickte sie nach Tripolis in Syrien zu einem seiner Emire mit Namen *Sandamour* [Sayf al-Din Asandamur al-Kurji], der ein Christ gewesen war, geboren von einer christlichen Frau und einem christlichen Mann in einem Land namens Georgien. *Sandamour* hatte den Sultan gebeten, diese Galeeren zu schicken. Er belud sie mit vielen Bewaffneten, und kam der Küste entlang nach Tortosa, und setzte über auf diese Insel (die weniger als 1000 Fuß vom Festland entfernt ist). Als die Brüder [d.h. die Templer] sie kommen sahen, fürchteten sie sich sehr, denn sie hatten keine Galeeren, lediglich einige *tarides*

---

61 Abu'l-Fida' (wie Anm. 5), S. 40–41: „In Muharram of this year [Aug.-Sept. 1302] the island of Arwad was conquered. It is an island in the Greek Sea opposite to Antartus, near to the coast. A great number of Franks had gathered there, had built a wall on it, and had fortified themselves on this island. They would sally forth and waylay Muslim travellers by the coastal route".

62 Daß die fränkischen Befestigungen den zeitgenössischen Muslim ein Dorn im Auge waren, sieht man auch bei Ibn Taymiyya, der ausdrücklich auf befestigte Orte an der Küste („des places fortes de la côte") Bezug nahm, womit er Jean Michot zufolge wohl Akkon und Ruad meinte: Ibn Taymiyya (wie Anm. 9), S. 188 Anm 87. Ich danke Herrn Professor Dr. Maged S. A. Mikhail (California State University, Fullerton) für wertvolle Hinweise zur Interpretation der Texte Ibn Taymiyyas, dem offenbar jegliche Verletzung der muslimischen Bauhoheit ein Greuel war.

63 Dazu ausführlich Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 136–137; vgl. A. Demurger, *Rouad*, [in:] *Prier et combattre: Dictionnaire européen des ordres militaires au Moyen Âge*, ed. N. Bériou und P. Josserand, Paris 2009, S. 810.

64 Vgl. M. Barber, *The Trial of the Templars Revisited*, [in:] *The Military Orders: Welfare and Warfare*, Bd. 2, ed. H. Nicholson, Aldershot 1998, S. 329–342, hier S. 333.

65 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 308 § 394 (630): *Et si vos layra a parler de se et vos retrayray un autre grant malaventure quy avint as crestiens de Surie*.

[d.h. Transportschiffe]"[66]. Abu'l-Fida' bestätigt dies: „Zu dieser Zeit war Sayf al-Din Asandamur al-Kurji der Gouverneur der Küste, und er bat, daß man eine Flotte dorthin senden möge. Die Galeeren wurden entsprechend abgeordnet und kamen von Ägypten her in die griechische See, wo sie im [Monat] Muharram eintrafen"[67]. Der mamlukische Gouverneur Nordsyriens trat meines Erachtens also erst in Aktion, dann aber massiv, als er die Templer auf Ruad bauen sah.

Was sich im folgenden auf der Insel auf kleinstem Raum abspielte, wird von den Quellen in blutigem Detail geschildert. Beim *Templer von Tyrus* heißt es: „So landeten die Sarazenen auf der Insel an zwei Stellen. Einige der Templer griffen sie an und warfen sie an die Küste zurück. Es kam zu einer sehr harten Schlacht, und die Sarazenen schossen so viele Pfeile, daß sie die Pferde trafen und viele Brüder [d.h. Templer] verwundeten, und durch die Hauptstreitmacht wurden die Templer in einen Turm zurückgedrängt, der auf der Insel war. Als die Sarazenen sahen, daß sie [d.h. die Templer] sich so von der Küste [der Insel] zurückzogen, kamen sie alle von Bord ihrer Galeeren ans Land und bezogen in den Gebäuden, die auf der Insel waren, Stellung. Die nicht-berittenen syrischen Bogenschützen [der Templer] verteidigten sich auf höchst tapfere Weise und töteten viele Sarazenen, aber dies half alles nichts, da die Berittenen – die Brüder und andere – keine Ausfälle mehr zu machen wagten; und außerdem waren sie sehr weit entfernt [voneinander]"[68]. Das

---

66 Ebd., S. 308, 310 § 399 (635): *[L]e soudan persecutour des crestiens si fist armer entre gualees et sayties .xvi., et les manda a Triple de Surie a .i. sien amirail quy avoit nom Sandamour, [qui] avoit esté crestien, fis de crestiene et de crestien, et fu né a une terre quy avoit nom Corgie, et avet mandé au soudan quy ly mandast ce gualees. Et fist monter sus gens d'armes asés et s'en vint terre a terre a Tertoze, et fist son ordenement, et passa en la dite ihle, quy est prés de terre a mains d'une mille. Et quant les freres les virent venir, si les douterent mout, car il nen aveent nules gualees si ne fust tarides*. In der *Chronique d'Amadi* ist von zwanzig Galeeren die Rede, die nach Tripolis gesandt, dort von einem großen Heer von Bewaffneten bemannt und dann in Begleitung anderer Schiffe nach Ruad geschickt wurden: *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 238: *il soldan de Babilonia, che guerechiava con li fideli di Christo, fece armar vinti gallie al fiume Thenis, et le mandò a la volta de Tripoli, onde trovò grande exercito de Saracini che vi montorno suso in ditte gallie et altre barche et vasselli, et andorono a la isola de Tortosa*; vgl. *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 133; Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242. Die Quellen behaupten nicht, die Templer hätten überhaupt keine Galeeren gehabt; es lagen lediglich keine Galeeren des Ordens vor Ruad vor Anker.

67 Abu'l-Fida' (wie Anm. 5), S. 40–41: „The governor of the Coast at that time was Sayf al-Din Asandamur al-Kurji, and he asked for a fleet to be sent there. The galleys were commissioned and proceeded thither from Egypt in the Greek Sea, arriving in Muharram of this year".

68 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 310 § 400 (636): *[D]ont il avint que les sarazins desendirent en l'ihle de .ii. pars, et aucuns des templiers poindrent a yaus et les reuzerent en la rue de mer, et fu la bataille mout aspre, et tant jeterent sarazins de pilés d'arc quy mahaignerent les chevaus et nafrerent pluysors feres, si que par vive force les freres si se mirent sur .i. toron qui est en l'ile. Et quant sarazins les virent si aloignés dou ryvage, si desendirent tous de lor gualees en terre, et*

Ende war also absehbar, und der Text fährt fort: „Die Sarazenen bedrängten sie [d.h. die Templer] hart und verteilten sich über die gesamte Insel, und sie sandten Botschaften an die Brüder des Tempels, worin sie ihnen eine Übergabe unter Zusicherung von freiem Geleit vorschlugen, und [ihnen zusicherten] daß sie sie, wo auch immer sie hin wollten in der [ganzen] Christenheit, [auch] dorthin bringen würden. Die Templer schenkten dieser bösen Geschichte Glauben und ergaben sich auf Betreiben des Bruders Hugo von Ampurias, und so wurden die Templer und die Insel von Tortosa [von den Muslim] genommen"[69]. Die Befestigungsanlagen der Templer auf Ruad waren aber offenbar stark genug, um dem mamlukischen Angriff längere Zeit standzuhalten und Verhandlungen zu erzwingen, alldieweil man auf eine Entsatzmission hoffte.

Die Mamluken brachen jedoch ihr (auch bei Marinus Sanutus erwähntes[70]) Versprechen, was angesichts der Leichtfertigkeit, mit der der Templermeister Gerhard von Ridefort 1188 sein Wort gegenüber Saladin gebrochen hatte, nicht verwundern darf. Der *Templer von Tyrus* berichtet wie folgt: „Aber die Sarazenen schlugen allen syrischen Fußtruppen die Köpfe ab, weil sie sich so hartnäckig verteidigt und den Sarazenen großen Schaden zugefügt hatten, und die Brüder des Tempels wurden unehrenhaft nach Babylon abtransportiert. Das, wie ihr es gehört habt, wurde aus der Insel von Tortosa"[71]. Der Kampf um Ruad hatte vermutlich am 26. September 1302 begonnen[72], und die Insel fiel schließlich am

---

*se mirent dedens les edefisses quy esteent en l'ihle. Et les sergans archiers a pié suriens se defendirent mout vayllaument et tuerent mout de sarazins, mais se ne valut riens, que gens a chevau, freres et autres, nen ozerent plus venir avant et esteent mout ehlongnés*; vgl. *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 238–239; *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 133; Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242.

69 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 310 § 401 (637): *[L]es sarazins d'esforcerent moult et s'espandirent par tout l'ihle, et manderent mesages as freres dou Temple, quy se deussent rendre a fiance et quy les conduereent la ou il vorreent de la crestienté. Et les templiers dounerent fé a lor malice et se revindrent par l'atrait de frere Hugue d'Enpure, et e[n]ssi furent les templiers de l'ihle pryze, quy est devant Tertouze*. In der *Chronique d'Amadi* heißt es, dies sei geschehen „aufgrund des Vertrags oder der Übereinkunft des Bruders Hugo Dampiere [Dampure]": *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 239: *per il trattato over accordio de fra Hugo Dampiere*; vgl. *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 133: *Questi ch'erano alla protetion de fra Ugo Dampiere si reseno*. Vgl. Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 154; Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 563.

70 Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242: *occupata Insula, dixerunt Templariis vt se redderent, & saluis personis ad optatum ducerentur locum*.

71 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 310 § 402 (638): *[L]es sarazins firent trencher les testes a tous les sergans suryens, pour ce que il firent grant defense et grant damage as sarazins, et les freres dou Temple furent menés en Babiloine hontouzement. Ensi avint de l'ihle de Tertouze con vos avés oÿ*.

72 Vgl. Ibn Taymiyya (wie Anm. 9), S. 54 (Einleitung).

22. Oktober 1302[73]. Auch dies unterstreicht die Stärke der von den Templern dort errichteten defensiven Position: die Insel fiel nicht im Handstreich. Weitere Zahlenangaben sind der *Chronique d'Amadi* zu entnehmen: „Und so wurden gefangengenommen 120 Ritter, die in Tortosa waren [d.h. wohl eher ‚auf Ruad'], und 500 Bogenschützen und ungefähr 400 Personen, sowohl Männer als auch Frauen der Bevölkerung"[74]. Bei Marinus Sanutus heißt es: „Jene aber [d.h. die Templer], weil sie den Ungläubigen vertrauten, wurden als Gefangene nach Babylon [d.h. Ägypten] geführt: es waren [derer] aber 120. Und getötet wurden 500 Bogenschützen, und vom geringeren Volk bis zu 300[75]. Es waren also nicht nur Templer auf Ruad. Außerdem erfahren wir aus der *Chronique d'Amadi*, daß der Leiter der Verteidigung, der Templermarschall Bartholomäus, ums Leben kam[76], und daß eine zyprische Rettungsaktion erwartet wurde, dann aber zu spät kam: „Der König von Zypern und der Meister des Tempels und [der des] Hospitals, als sie hörten, daß die [mamlukische] Flotte bei Tortosa lag, rüsteten ihre Flotte in Famagusta, kamen damit aber zu spät, da die Sarazenen die Insel bereits erobert hatten und in ihr Land zurückgekehrt waren"[77]. Abu'l-Fida' erwähnt in seiner Schilderung der Ereignisse die Zerstörung der Befestigungsanlagen: „Es folgte eine schwer gefochtene Schlacht, und Gott gab den Sieg den Muslim, die die Insel eroberten und alle ihre Bewohner töteten, beziehungsweise gefangennahmen. Sie zerstörten deren Mauer und kehrten mit Gefangenen und Beute nach Ägypten zurück"[78]. Die Verwüstung der Insel diente der Abschreckung und erschwerte ihre künftige Nutzung als Ausgangspunkt anti-mamlukischer Aktivitäten. Für Sayf al-

---

73 Vgl. J. Delaville Le Roulx, *Les Hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre, 1100–1310*, Paris 1904, S. 259.

74 *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 239: *et così furon presi centovinti cavaglieri che erano in Tortosa, et 500 arcieri, et circa 400 persone, tra homine et femine de populari*; vgl. *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 133. Vgl. P. Edbury, *The Templars in Cyprus*, [in:] *The Military Orders: Fighting for the Faith and Caring for the Sick*, Bd. 1, ed. M. Barber, Aldershot 1994, S. 189–195, hier S. 193.

75 Marinus Sanutus (wie Anm. 6), S. 242: *Illi vero de infidelibus confidentes, in Babyloniam captiui ducti sunt: erant autem CXX. interfectique sunt arcerii quasi quingenti, & de minuto populo vsq; ad trecentos*.

76 *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 239: *Il capo et marescalco di quali era fra Bartholomeo; morite*. Der Hinweis auf Bartholomäus fehlt in der *Chronique de Florio Bustron*.

77 *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 239: *El re de Cypro, el maestro del Tempio et del Hospital, come inteso che l'armada era a Tortosa, feceno aparechiar la sua armada a Famagosta, ma fu troppo tardi, perchè li Saracini havevano già presa l'isola e tornato in suo paese*; vgl. *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 133. Vgl. Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 154.

78 Abu'l-Fida' (wie Anm. 5), S. 40–41: „A hard-fought battle ensued, and God gave the victory to the Muslims who conquered the island, killing and capturing all its people. They destroyed its walls, and returned to Egypt with the captives and booty".

Din Asandamur al-Kurji, den mamlukischen Gouverneur Nordsyriens, bedeutete dies eine Sorge weniger.

## III

Wir kommen damit zum dritten Aspekt, dem biographischen. Im Templerprozeß wurde den Brüdern unter anderem der Verlust von Akkon, Zusammenarbeit mit den Muslim und der Fall von Ruad angelastet[79]. Betrachten wir nun also die namentlich bekannten Personen der Ruad-Expedition, um Dichtung und Wahrheit voneinander zu scheiden. Es beginnt relativ unspektakulär. Der bereits erwähnte Templermarschall Bartholomäus von Chinsi, der die Verteidigung von Ruad leitete, ist erstmals in diesem konventualen Amt als Zeuge einer am 10. November 1300 in Limassol (also auf Zypern) ausgestellten Urkunde des Templermeister Jakob von Molay belegt[80]; zu diesem Zeitpunkt war der Marschall demnach noch nicht auf Ruad, aber seine Abreise könnte noch am gleichen oder am nächsten Tag erfolgt sein, zumal wir wissen, daß der Johannitermeister bereits am Martinstag (d.h. dem 11. November desselben Jahres) auf Ruad war[81], und man vermuten darf, daß sich das gesamte zyprische Kontingent, einschließlich der Ritterorden, gemeinsam einschiffte. Wir hören danach von ihm nur noch einmal, nämlich im Bericht der *Chronique d'Amadi*, wonach er die Verteidung der Insel leitete und dabei wohl ums Leben kam[82]. Über seine Karriere vor Ruad ist bisher nichts bekannt, denn wir haben für ihn nur die beiden genannten Belege. Seine Herkunft ist umstritten: die vielleicht interessanteste Theorie ist, daß es sich bei *Chinsi* um eine Verschreibung für „Ghisi" handeln könnte, den Namen einer wichtigen venezianischen Familie mit Verbindungen zum fränkischen Griechenland[83], also mit Expertise im östlichen Mittelmeer.

---

79 Vgl. Schein, *Gesta* (wie Anm. 46), S. 811; Schein, *Fideles Crucis* (wie Anm. 15), S. 243.

80 A. Forey, *The Templars in the Corona de Aragón*, London 1973, S. 414–415 Nr. 44: *frater Bartholomeus de Chinsi marescaldus*; vgl. Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 303, 492.

81 Finke, *Acta* (wie Anm. 53), Bd. 3, S. 145–146.

82 *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 239: *Il capo et marescalco di quali era fra Bartholomeo; morite*; vgl. Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 303, 492.

83 Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 492. *Chinsi* könnte auch „Chiny" im heutigen Belgien sein, ein Adelshaus mit Verbindungen zu den Grafen von Bar; oder aber „Quincy", ein Ortsname und damit eine Herkunftsbezeichnung, die auf das nördliche und östliche Frankreich hindeutet (und es lassen sich immerhin andere Templer mit diesem Kognomen in Frankreich und Süditalien nachweisen).

In Abwesenheit des Templermeisters dürfte Bartholomäus von Chinsi den Oberbefehl über die Streitkräfte seines Ordens gehabt haben[84]; allerdings war er, wie aus den Akten des Templerprozesses hervorgeht, nicht der einzige hochrangige Templerwürdenträger auf Ruad, und damit kommen wir zu jenem eingangs bereits genannten Gerhard von Villiers. Am 27. November 1309 wurde den Inquisitoren des französischen Templerprozesses ein Schreiben vorgelegt, das angeblich von Ponsard von Gizy, dem Templerpräzeptor von Payns, verfaßt worden war; dort heißt es: „Gleichfalls, bei dem letzten Kapitel, das vom Visitator [d.h. Hugo von Pairaud] abgehalten wurde, nämlich an Mariä Lichtmess [d.h. am 2. Februar 1307], sagte der Bruder Reynald von La Folie gegen den Bruder Gerhard von Villiers [d.h. den Templerpräzeptor von Frankreich] und einen anderer Bruder aus, es sei die Insel von Tortosa [d.h. Ruad] verlorengegangen, und dadurch seien viele Brüder getötet beziehungsweise gefangengenommen worden, und sie seien es immer noch [d.h. in Gefangenschaft], und er wolle dies mit Hilfe von guten Leuten beweisen, [nämlich] daß dies geschehen sei, weil der genannte Bruder Gerhard sich einen Tag zuvor [d.h. wohl vor der Eroberung der Insel durch die Mamluken] zurückgezogen und seine Freunde mit sich geführt habe; und wegen des Fehlens der guten Ritter, die er mitgenommen habe, seien sie [d.h. die verbleibenden christlichen Verteidiger der Insel] verloren gewesen"[85].

Diese Aussage interpretierte Jonathan Riley-Smith unlängst in einem Aufsatz, in dem er die Strukturen des Templerordens mit denen des Johanniterordens verglich, wie folgt: „Die Johanniter überlebten. Sie fanden etwas Positives zu tun, als sie 1306 Rhodos angriffen, während die Templer wie gelähmt zu sein schienen, besonders nachdem die Insel von Ruad, die sie befestigt und beinahe in Rufweite der syrischen Küste gehalten hatten, 1302 unter nicht sehr lobenswerten Umständen verlorenging; ein in Paris abgehaltenes Generalkapitel zeichnete sich durch einen Streit aus, bei welchem Géraud de Villers, der Großkomtur von

---

[84] Aus einem Brief vom 8. November 1301, verfaßt in Limassol, geht hervor, daß der Templermeister Jakob von Molay die Ereignisse von Zypern aus beobachtete und die Absicht hatte, sich nochmals persönlich nach Ruad zu begeben. Finke, *Papsttum* (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 3–4: *Et nos predicta scientes ad presens intendimus ad insulam Tortose, ubi noster conventus stetit com equis et armis toto hoc anni presenti*; vgl. Crawford, *Imagination* (wie Anm. 29), S. 118.

[85] *Procès* (wie Anm. 10), Bd. 1, S. 39: *Item, au derrerain chapistre qui fo tenus par lu visitaur, et fu à lau chadelor feste Nostre Dame, pourposa frere Ranaus de la Folie contre frere Gerot de Villers et par un autre frere estoit perdue l'ille de Tourtose, et par lui forent mort li freres et prins, et encor sont, et le voloit prover par bone gant, et fo por ce que li dit frere Geraut se parti un jur devant, et amena avec lui ses amis, et pour le deffaut des bons chevaliers qu'il enmena furent perdu*. In *The Templars: Selected Sources*, ed. M. Barber und K. Bate, Manchester 2002, S. 292, wird daraus die Aussage von zwei Brüdern gegen einen; bei Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 154, wiederum ist es die Aussage von einem Bruder gegen zwei.

Frankreich, wegen des Falls von Ruad beschuldigt wurde"[86]. Der Vorstellung, der Templerorden sei im frühen 14. Jahrhundert „gelähmt" („paralyzed") gewesen, bin ich bereits an anderer Stelle entgegengetreten[87]. Sollte sich die von Ponsard von Gizy geschilderte Szene im Kapitel in der Tat zugetragen haben, so könnte man sie sicher auch anders interpretieren, als Riley-Smith dies vorgeschlagen hat – beispielsweise als eine Form von Vergangenheitsbewältigung oder aber als einen Beleg für eine funktionsfähige interne Ordensdisziplin in einem angeblichen Fall von Fahnenflucht.

Überzeugender ist meines Erachtens aber der Kommentar Alain Demurgers zu diesem Prozeßdokument. Die Anschuldigung gegen Gerhard von Villiers, so Demurger, werde von keiner der wichtigen chronistischen Quellen zum Fall von Ruad bestätigt (beispielsweise erwähne der *Templer von Tyrus* weder einen Verrat noch eine Fahnenflucht)[88]. Zudem sei eine Fahnenflucht „einen Tag zuvor" (d.h. einen Tag vor der mamlukischen Eroberung der Insel) unwahrscheinlich (beziehungsweise unmöglich), da Ruad zu diesem Zeitpunkt bereits besetzt und von der mamlukischen Flotte umringt gewesen sei, und es nur schwer vorstellbar sei, daß Gerhard von Villiers und seinen Begleitern angesichts dieser Übermacht ein Durchbruch gelungen wäre[89]. Dem mag man hinzufügen, daß ein solcher sensationeller, wenn auch im Hinblick auf die Templerstatuten zu verurteilender Durchbruch in den zeitgenössischen Quellen wohl vielleicht doch seinen Niederschlag gefunden hätte. Demurger räumt ein, daß Gerhard von Villiers zu Beginn des 14. Jahrhunderts auf Zypern oder Ruad gewesen sein könnte (wie auch andere Ordensbrüder), oder daß er von Ruad nach Zypern geschickt worden sein könnte, bevor es zu spät war, was dann zu den Anschuldigungen geführt haben könnte[90]. Dazu mag man ergänzen, daß Überlebende einer Katastrophe bisweilen von den Verwandten und Freunden der bei der Katastrophe Getöteten mit Schuldzuweisungen konfrontiert werden. Abschließend betont Demurger, daß ein Verrat disziplinäre Folgen gehabt hätte, daß Gerhard von Villiers aber nicht nur straffrei, sondern auch im Amt des französischen Provinzialmeisters verblieb[91].

---

86 Riley-Smith, *Structures* (wie Anm. 22), S. 142: „The Hospitallers survived. They found something positive to do when they invaded Rhodes in 1306, whereas the Templars appeared to be paralyzed, particularly once the island of Ruad, which they had fortified and held almost within hailing distance of the Syrian coast, was lost in 1302, in circumstances which were not very creditable; a chapter-general in Paris was marked by a squabble in which Géraud de Villers, the grand commander of France, was blamed for Ruad's fall".

87 Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 137.

88 Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 155.

89 Ebd., S. 155.

90 Ebd., S. 155.

91 Ebd., S. 155.

Es steht noch ein dritter Templer zur Debatte, nämlich der ebenfalls bereits genannte Hugo von Ampurias. Dem *Templer von Tyrus* zufolge spielte Hugo die ausschlaggebende Rolle bei den Verhandlungen mit den Mamluken, und die Übergabe der Insel fand letztlich auf sein Betreiben statt.[92] Die *Chronique d'Amadi* kommentiert dies wie folgt: „Aber es sagten die Weisen [d.h. möglicherweise die *prudhommes* der Templer], daß kein Edler jemals seinem Todfeind Glauben schenken sollte, besonders solange er körperlich gesund und bewaffnet zu Pferde sei, denn ein solcher Glaube ist voller Feigheit und Leichtfertigkeit"[93]. Warum Hugo sich durchsetzte, wird noch zu bedenken sein. Details zu seiner Rolle auf Ruad erfahren wir ausgerechnet aus den Akten des irischen Templerprozesses. Dort sagte der Templer Heinrich Danet am 12. Februar 1310 aus, „er habe gehört, daß ein gewisser Bruder Hugo von Ampurias, der an der Stelle des Marschalls in Tortosa bei Akkon gewesen sei [d.h. offenbar als Vizemarschall des Ordens unter dem Befehl von Bartholomäus, wobei Tortosa wirklich kaum in der Nähe von Akkon liegt], drei Tage [bevor] Tortosa [von den Mamluken] erobert worden sei, die Burg von Tortosa verlassen habe [und] zum Sultan von Babylon zu dessen Unterstützung [gegangen sei], wobei er den katholischen Glauben vollständig verleugnet habe"[94]. Helen Nicholson hat diese Aussage in ihrer Monographie zum Templerprozeß auf den britischen Inseln wie folgt kommentiert: Heinrich habe die Stadt und die Insel miteinander verwechselt, und er habe die Geschichte der fatalen Übergabe der Insel an die Mamluken auf Anraten Hugos von Ampurias

---

92 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 310 § 401 (637): *[L]es sarazins d'esforcerent moult et s'espandirent par tout l'ihle, et manderent mesages as freres dou Temple, quy se deussent rendre a fiance et quy les conduereent la ou il vorreent de la crestienté. Et les templiers dounerent fé a lor malice et se revindrent par l'atrait de frere Hugue d'Enpure, et e[n]ssi furent les templiers de l'ihle pryze, quy est devant Tertouze*; vgl. Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 154; Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 563.

93 *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 239: *Però diceno li savii che nessuno valenthomo non deve dar fede al suo inimico mortal, maxime mentre è sano del corpo et armato sopra il suo cavallo, perchè quella fede è piena de codardicia et ligierezza*; vgl. *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 133.

94 Paris, Bibliothèque nationale de France (BN), nouvelles acquisitions latines (n.a.l.) 62 und 63, enthalten die Transkriptionen einiger Manuskripte und Editionen der britischen Templerprozeßakten. BN, n.a.l. 63, fol. 154: *Tunc dicit quod audivit quod quidam frater Hugo d'Empures qui fuerat loco marescalli apud Tortosam prope Accon' per tres dietas quando Tortosa fuit capta, castrum ejusdem Tortose reliquit et soldanem Babulon' in ejus adjutorium fidem catholicam totaliter abnegando*; vgl. BN, n.a.l. 62, fol. 243: *Frater Henricus Danet Hybernicus dicit quod audivit quod quidam frater Hugo d'Inpurias qui fuit in loco marescalli reliquid [sic] castrum Tortose et ivit ad Saracenos negando fide*; zur Datierung der Aussage, vgl. BN, n.a.l. 63, fol. 127, 141; Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 563.

im Winter 1305/1306 wohl selbst gehört, als er sich Osten aufgehalten habe[95]. Für die dichterische Freiheit, mit der Heinrich Danet den „Rat" Hugos in einen „Verrat" (und, schlimmer noch, in eine Apostasie) verwandelt habe, hat Nicholson eine interessante und plausible Erklärung: als Engländer und Neuankömmling in der Rolle des Templergroßkomturs von Irland sei Heinrich sowohl den Iren als auch den Anglo-Iren suspekt gewesen: „dadurch daß er dem Tribunal skandalträchtige Geschichten über die Templer im Osten bot, lenkte er seine Richter von einer genaueren Untersuchung seiner eigenen Vergangenheit ab"[96].

Heinrich Danet wurde von den Inquisitoren auch gefragt, worin er die Ursprünge des Fehlverhaltens der Templer im Osten sehe, worauf er antwortete: „beim Präzeptor von Syrien [vermutlich ein Hinweis auf einen namentlich nicht genannten Komtur von Atlit, den er in seiner Aussage bereits erwähnt hatte] und beim vorgenannten Bruder Hugo [von Ampurias], zumal dieser, wie er [d.h. Heinrich] gehört habe, Umgang mit dem Sultan von Babylon gepflegt habe"[97]. „Umgang gepflegt" ist, gelinde gesagt, ein Euphemismus. Hugo von Ampurias war, der Chronik des *Templers von Tyrus* zufolge, 1289 beim Fall von Tripolis in mamlukische Gefangenschaft geraten; in der Liste der Gefangenen heißt es: „Bruder Hugo, der Sohn des Grafen von Ampurias, ein Templerbruder"[98]. Hugo stammte also allem Anschein nach aus der Grafenfamilie von Ampurias in der aragonensischen Provinz von Gerona; sein Vater war vermutlich Graf Hugo V., sein Bruder Graf Pons Hugo IV. Wegen dieser Prominenz kam es zu langwierigen Lösegeld- und Freilassungsverhandlungen zwischen Aragon und Ägypten, an denen König Jakob I. von Sizilien, König Jakob II. von Aragon, die Templermeister Wilhelm von Beaujeu und Jakob von Molay, sowie der mamlukische Sultan persönlich beteiligt waren[99]. Nach sechs bis zehn Jahren mamlukischer Gefangenschaft war

---

95 Nicholson, *Knights Templar on Trial* (wie Anm. 7), S. 156.

96 Ebd., S. 157: „By giving the court scandalous stories about the Templars in the East, he distracted his judges from looking more closely into his own recent history"; vgl. H. Nicholson, *The Testimony of Brother Henry Danet and the Trial of the Templars in Ireland*, [in:] *In Laudem Hierosolymitani: Studies in Crusades and Medieval Culture in Honour of Benjamin Z. Kedar*, ed. I. Shagrir, R. Ellenblum und J. Riley-Smith, Aldershot 2007, S. 411–423, hier S. 413, 418.

97 Oxford, Bodleian Library, Ms. Bod. 454, fol. 141v, zitiert in Nicholson, *Testimony* (wie Anm. 96), S. 414: *a preseptore de Ciria + ab illo fratere Hugone predicto pro eo quod conversabatur cum Saudano babilone ut audivit*.

98 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 198 § 241 (477): *frere Huguet, fis dou conte d'Enpures, frere dou Temple*; vgl. Claverie (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 103; Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 563.

99 Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 563. Zu den von den Mamluken gefangengenommenen Templer, vgl. A. S. Atiya, *Egypt and Aragon: Embassies and Diplomatic Correspondence between 1300 and 1330 A.D.*, Leipzig 1938, S. 23, 68; Ibn Taymiyya (wie Anm. 9), S. 186–188, 201; C. Hillenbrand, *The Crusades: Islamic Perspectives*, Edinburgh 1999, S. 550, 555.

Hugo in den Augen seiner Zeitgenossen wohl kaum über jeden Zweifel erhaben. Der Templer Matthäus Sauvage war einstmals ebenfalls in mamlukischer Gefangenschaft gewesen, und daraus hatte sich eine persönliche Freundschaft mit Sultan Baibars entwickelt, die einigen seiner Zeitgenossen suspekt war[100]. Es ist durchaus denkbar, daß Hugo auf seine Erfahrungen mit den Mamluken vertraute und selbst das Opfer des bereits geschilderten Verrats wurde. Der Apostasievorwurf mag seinen Kern in Hugos Expertise im Hinblick auf die Mamluken gehabt haben, war jedoch wahrscheinlich auch nur erdichtet, denn er hätte sonst wohl auch in Quellen außerhalb der Templerprozeßakten seinen Niederschlag gefunden.

## IV

Wir kommen nun zum vierten Aspekt, dem historiographischen, und damit der Frage: Welche Formen von Vergangenheitsbewältigung nach Ruad lassen sich feststellen? An der Kurie war man möglicherweise ein wenig enttäuscht von den Templern: als Jakob von Molay im Jahre 1304 an Papst Benedikt XI. schrieb, er wolle in den Westen kommen, antwortete ihm der Heilige Vater, er solle erwägen, ob dies im Interesse seines Ordens sei[101]. Und so schrieb der Templermeister seinen 1306 an Papst Clemens V. gerichteten Kreuzzugsplan unter dem Eindruck der Erfahrungen von Ruad: kleinere Expeditionen taugten nichts, da es keine Brückenköpfe in den Kreuzfahrerstaaten (die er namentlich nennt) mehr gebe; es müsse schon ein großer Kreuzzug sein[102]. Damit stand Molay im Gegensatz zum Johannitermeister, der, wohl angesichts der bereits von seinem Orden in Angriff genommenen Eroberung von Rhodos, kleinere Aktionen zur See in Vorbereitung

---

[100] J. Burgtorf, *Die Ritterorden als Instanzen zur Friedenssicherung?*, [in:] *Jerusalem im Hoch- und Spätmittelalter*, hrsg. v. D. Bauer, K. Herbers und N. Jaspert, Frankfurt/Main 2001, S. 165–200, hier S. 196–198; Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 451–452, 593–594.

[101] *Le registre de Benoît XI*, ed. C. Grandjean, Paris 1905, Nr. 803; vgl. Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 137.

[102] Jacques de Molay, *Conseil sur le saint passage*, [in:] *Projets de croisade, v.1290-v.1330*, ed. J. Paviot, Paris 2008, S. 183–188, hier S. 183–184: *et esset perditio illorum omnium qui transirent in parvo passagio quia Cristiani hodie non tenent in Terra illa, hoc est in regno Jerosolimitano, comitatu Tripolitano et principatu Anthiocheno, civitatem, castrum vel fortaliciam aliquam, in qua se recolligere possent vel guarentire si opus esset*; vgl. Schein, *Fideles Crucis* (wie Anm. 15), S. 201; Barber, *New Knighthood* (wie Anm. 13), S. 286; Nicholson, *Knights Templar* (wie Anm. 17), S. 202; Claverie (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 237; N. Jaspert, *Die Kreuzzüge*, Darmstadt 2003, S. 55; N. Jaspert, *The Crusades*, übers. v. P. Jestice, New York 2006, S. 58; Barber, *Trial* (wie Anm. 20), S. 35, 319; J. Sarnowsky, *Die Templer*, München, 2009, S. 103.

eines Kreuzzugs favorisierte[103]. In den Augen Fulks von Villaret war die Ruad-Expedition damit zwar ein gescheiterter, wohl aber durchaus realistischer Versuch gewesen. Fulk schrieb noch 1307–1308: „als die Tartaren [d.h. die Mongolen] nach Syrien kamen, begaben sich die Leute von Zypern, die Johanniter und die Templer zur Insel von Tortosa. Die Sarazenen wußten um ihr Kommen und dankten ihrem Muhammad, daß die Christen nicht beabsichtigten nach Alexandria zu kommen, um es einzunehmen und zu plündern"[104]. Daß den Johannitern ihre Beteiligung an der Ruad-Expedition im Nachhinein peinlich gewesen wäre, kann man daraus sicher nicht ableiten.

Der Armenier Hayton „der Mönch", Herr von Gorhigos, bestätigte dies in seinem für Papst Clemens V. bestimmten Kreuzzugstraktat von 1307 (*Flos historiarum terre orientis*): „Darüberhinaus könnten unsere Christen die Insel von Tortosa befestigen, da bekannt ist, daß diese Insel an einem günstigen und nützlichen Ort, bequem für die Galeeren, gelegen ist, und von dort könnten die Christen den Feinden nicht geringen Schaden zufügen", und nach erfolgreichen Angriffen und Beutezügen „könnten die Christen mit den Galeeren zur Insel von Tortosa wohlbehalten zurückkehren"[105]. Der Chronik des Leontios Makhairas zufolge segelten im Juni 1369 einige in Famagusta ausgerüstete Schiffe von Zypern aus gegen die Festlandsbesitzungen der Mamluken, darunter Sidon, Beirut, Gibelet (Dschubail), Botron und Tortosa, wobei sie einen Tag auf der Insel von Tortosa verbrachten[106], bevor sie nach Laodicea (Latakia) aufbrachen. Ruad war eben ein wichtiger Brückenkopf – nicht mehr, aber sicher auch nicht weniger.

---

[103] Foulques de Villaret et al., *Coment la Terre sainte puet estre recouvree par les Crestiens*, in *Projets de croisade, v.1290-v.1330*, éd. J. Paviot, Paris 2008, S.221–233; vgl. Barber, *Trial* (wie Anm. 20), S. 35.

[104] Foulques de Villaret (wie Anm. 103), S. 230: *Et quant les Tartarins veindrent au Sam, la gent de Chippre, l'Ospital et le Temple alerent en l'isle de Tortose. Les Sarrazins sorent lor venue, et en rendirent grace a leur Mahomet de ce que les Crestiens ne furent pas avertis d'aler en Alixandre, et de prendre la et gaster*. Meiner Ansicht nach belegt dieser Satz, daß dieser Traktat nicht erst 1308, sondern bereits vor Beginn des Templerprozesses im Jahre 1307 fertiggestellt worden sein muß: nach dem 13. Oktober 1307 (dem Tag der Verhaftung der französischen Templer) hätte der Johannitermeister seinen Orden wohl nicht mehr so offensichtlich mit den Templern in Verbindung gebracht.

[105] Hayton, *Flos historiarum terre orientis* (Recueil des historiens des croisades, Documents arméniens 2), Paris 1906, S. 255–363, hier S. 355–356: *Possent insuper nostri Christiani Anteradensem insulam premunire, que quidem insula in loco competenti et utili noscitur esse [sita] pro comodo galearum, et exinde possent Christiani inferre inimicis non modica detrimenta ... et Christiani cum galeis ad insulam Anteradensem possent sospites remeare*; vgl. Schein, *Fideles Crucis* (wie Anm. 15), S. 203; Claverie (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 241.

[106] Leontios Makhairas, *Recital concerning the Sweet Land of Cyprus*, ed. Dawkins, 2 Bde., Oxford

Der Geist der überlebenden Templer von Ruad war anscheinend auch noch Jahre später im ägyptischen Kerker ungebrochen, wie aus der im Rahmen des zyprischen Templerprozesses am 14. Mai 1310 gemachten Aussage des Herrn Parsifal von Mar, eines genuesisches Einwohners von Nikosia, hervorgeht. Seine Antwort auf die Frage, worauf er seine Überzeugung gründe, daß die Templer an die Eucharistie und die Sakramente der Kirche glaubten, findet sich im Protokoll wie folgt: „er [d.h. Parsifal] habe dies [nämlich das folgende] von dem Herrn Matthäus Zacharias aus Genua gehört, der von den Sarazenen gefangengenommen und lange Zeit in Kairo festgehalten worden sei, daß, sobald sie von den Gerüchten [nämlich den Anschuldigungen gegen die Templer] erfuhren, der Sultan und seine Emire, will sagen die Magnaten, beinahe vierzig Templer, die fast zehn Jahre zuvor auf der Insel von Tortosa gefangengenommen und [seitdem] in gemeinen Gefängnissen gehalten worden waren [d.h. wir erfahren, daß von den mindesten 120 im Jahre 1302 gefangengenommenen Templern nur noch ein Drittel am Leben bzw. im Kerker waren], vor sich bringen ließen, und daß er [d.h. der Sultan] zu jedem von ihnen in seiner eigenen Sprache sagte und [wie folgt] übersetzte: ‚Seht, wie die ganze Welt gegen diese Leute ausruft, daß sie kein Vertrauen halten, und [wie] viele und zahllose andere Dinge über sie gesagt werden, als ob sie den christlichen Glauben verleugnen wollten, an dem sie festgehalten haben und immer noch festhalten' ... [Nun stellte der Sultan den Templern offenbar die Freilassung und eine stattliche finanzielle Belohnung in Aussicht für den Fall, daß sie Christus verleugnen würden] ... [worauf] die Templer ... [sagten], es wäre ihnen lieber enthauptet zu werden, als Christus zu verleugen. Als sie dies hörten, waren der Sultan und seine Magnaten, die Emire, so aufgebracht wie nur möglich und befahlen, sie [nämlich die Templer] in noch schlimmere Gefängnisse zu bringen, und verboten ausdrücklich, den Templern Brot oder Wasser oder irgendetwas anderes zu geben, was ihr Leben erhalten würde. Sie verrichteten dies, und so kamen die Templer um und starben im Gefängnis"[107]. Malcolm Barber hat betont, daß angesichts dieser

1932, Bd. 1. S. 275: „And from there they came to Tortosa and pillaged it: and they stayed for one day on the island of Tortosa".

[107] Schottmüller (wie Anm. 2), Bd. 2, S. 160–161: *audivit dici a domino Matheo Zacharia Januensi, qui captus fuit per saracenos, et multo tempore fuit captivatus apud Cayrum per saracenos, quod statim, quod pervenerunt rumores ad soldanum et ad suos amirallos, id est magnates, fecerunt coram eis adduci fere quadraginta Templarios, qui fuerunt capti in insula de Tortosa, sunt fere decem anni, qui in carceribus generalibus detinebantur, et eis dixit et exponi fecit cuilibet in suo vulgari: 'Ecce quod totus mundus clamat contra eas gentes, quod non tenebant bonam fidem, et alia multa et infinita dicuntur de eisdem, et si vellent abnegare fidem Christi, quam tenuerunt et tenent' ...* [Auf das oben im Text genannte Angebot des Sultans reagierten die Templer wie folgt:] *Templarii ... [dixerunt] ... quod potius vellent decapitari, quam abnegare Jesum Christum. Audiens hec soldanus [...] et magnates amiralli sui, fuit quam plurimum turbatus, et iussit eos in carceribus*

Prozeßaussage zum dramatischen Schicksal der von den Mamluken auf Ruad gefangengenommenen Templer die Anschuldigung, der Orden sei ein Sammelplatz für die Unverbindlichen („a refuge for the uncommitted") gewesen, nur sehr schwer nachzuvollziehen sei[108].

## V

Betrachten wir abschließend noch den fünften, den strategischen Aspekt, und damit die Frage: In welchem Zusammenhang stand die Ruad-Expedition zu anderen zeitgenössischen Ereignissen, insbesondere der Rhodos-Expedition der Johanniter? Abu'l-Fida' erwähnt in seinen Memoiren neben der mamlukischen Rückeroberung von Ruad auch die Übernahme von Rhodos durch die Johanniter, letztere jedoch mit vergleichsweise wenigen Worten: „In [diesem Jahr, nämlich 1309,] gelangten die fränkischen Johanniter in den Besitz der Insel Rhodos, die sie dem byzantinischen Kaiser, dem Herrn von Konstantinopel, wegnahmen. Aus diesem Grund hatten es die Kaufleute schwer, auf dem Seeweg in diese Lande zu kommen, da die Johanniter jene abfingen, die auf dem Seeweg ins muslimische Gebiet kamen"[109]. Somit sahen die Ayyubiden und Mamluken Nordsyriens in der Präsenz der Johanniter auf Rhodos, zumindest zu diesem Zeitpunkt, allenfalls eine Behinderung der Handelsschiffahrt, und nicht eine militärstrategische Bedrohung. Rhodos war eben weiter entfernt. Ruad dagegen lag in ihrer Sichtweite.

Dieser Eindruck aus der arabischen Quelle wird bezeichnenderweise durch den Bericht des *Templers von Tyrus* bestätigt, der von der Eroberung der Insel Rhodos durch die Johanniter relativ ausführlich erzählt, die Motivation des Johannitermeisters Fulk von Villaret aber wie folgt beschreibt: „So nahm er sich vor, hinzugehen und die Insel von Rhodos einzunehmen, und entschied, dadurch den Transport der Waren zu blockieren, von denen ich weiter oben gesprochen habe, die für die Sarazenen bestimmt waren. Auf diese Weise würde er auch in der Lage

---

*gravioribus reponi, inhibens expresse, [quod ...] non darentur ipsis Templariis panis, neque aqua, neque aliquid aliud, quod faceret ad sustentationem vite eorum. Quod et fecerunt; et ipsi Templarii sic periebant et moriebantur in carceribus*; *Trial in Cyprus* (wie Anm. 7), S. 67–68; vgl. Finke, *Papsttum* (wie Anm. 20), Bd. 1, S. 26; Bulst-Thiele (wie Anm. 19), S. 311; Coureas (wie Anm. 17), S. 143; Claverie (wie Anm. 20), Bd. 2, S. 112; Barber, *Trial* (wie Anm. 20), S. 286.

108 Barber, *Trial* (wieAnm. 20), S. 285–286.

109 Abu'l-Fida' (wie Anm. 5), 48–49: „In it the Hospitaller Franks got possession of the island of Rhodes, taking it from the Byzantine emperor, the lord of Constantinople. By reason of this, it became difficult for merchants to come by sea to these lands, because the Hospitallers intercepted those coming by sea to Muslim territory".

sein, die benachbarten Regionen der Türkei dem Christentum zu unterwerfen"[110]. Handelsembargo und Schwertmission, ja, aber keine Rede von einer Rückkehr nach Nordsyrien oder Jerusalem (oder gar einer neuerlichen Besinnung auf die karitativen Aufgaben des Ordens[111])! Sodann folgt der Bericht des *Templers von Tyrus* von der eigentlichen Eroberung der Insel Rhodos, die im Text der Chronik noch vor dem Beginn des Templerprozesses abgeschlossen scheint. Dies ist zwar chronologisch problematisch, wirft aber die Frage auf, ob in der Wahrnehmung der Zeitgenossen der Angriff der Johanniter auf Rhodos bereits als Erfolg verbucht wurde, bevor er abgeschlossen war. Dies könnte den Johanniter den Weg aus der Schußlinie des französischen Königs geebnet haben (doch das ist freilich eine andere Geschichte).

Den Abschluß der Eroberung von Rhodos kommentiert der *Templer von Tyrus* wie folgt: „Niemals mehr wagten die bösen Kaufleute dort vorbeizukommen, oder in der Türkei Holz oder Leder aufzunehmen, oder irgendeine andere Ware, um sie nach Babylon [d.h. in das mamlukische Ägypten] zu bringen. Wenn welche sich anschickten dies doch zu tun, so fingen die Johanniter sie mit ihren Galeeren ab und plünderten sie aus. Dies war eine sehr gute Sache für die Christenheit; so richtete Gott alles zum besten"[112]. Dies mag den pragmatischen Vorzeichenwechsel belegen, den Anthony Luttrell wie folgt beschrieben hat: „Der Umzug nach Rhodos legt nahe, daß die Johanniter, als sie die allgemeine Abwendung von Jerusalem als einem praktikablen Ziel erkannten, klugerweise die Wandlung des Kreuzzugs in einen Verteidigungskampf gegen die Türken vorwegnahmen"[113]. Wie wir weiter oben gesehen haben, hätte Fidenzio von Padua die Eroberung von Rhodos durch

---

110 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 326 § 437 (673): *si enprist d'aler prendre cest dite ilhe de Rodes, et pourpensa que il defenderoit a passer les marchandies que je vos ay dites desus, quy aleent as sarazins, et poroit ausi meismes sousmetre ses vizins de la Turquie a la crestienté*. Eine ähnliche Einschätzung der Bedeutung von Rhodos findet sich beispielsweise auch bei Ludolph von Suchem, vgl. S. J. Allen und E. Amt, *The Crusades: A Reader*, Peterborough 2003, S. 363; vgl. A. Forey, *Notes on Templar Personnel and Government at the Turn of the Thirteenth and Fourteenth Centuries*, Journal of Medieval History 35 (2009), S. 150–170, hier S. 169–170.

111 J. Riley-Smith, *Templars and Hospitallers as Professed Religious in the Holy Land*, Notre Dame 2010, S. 70, plädiert dafür, daß „nursing" stets eine Priorität der Johanniter blieb.

112 *Cronaca del Templare di Tiro* (wie Anm. 8), S. 330 § 441 (677): *ni onques nen ozerent les mauvais marchans passer de la ny charger en Turquie ni marain ni me[me]lout ni autre chose pour porter en Babiloine, et se nul s'i met a aler l'Ospitau a ces gualees si les preignent et les rebont, la qué chose tourne a grant bien a la crestienté, et enssi le porvea Dieu pour les miaus*; vgl. *Chronique d'Amadi* (wie Anm. 46), S. 254–259; *Chronique de Florio Bustron* (wie Anm. 46), S. 141–143.

113 A. Luttrell, The Hospitallers of Rhodes: Prospectives, Problems, Possibilities, [in:] *Die geistlichen Ritterorden Europas*, hrsg. v. J. Fleckenstein und M. Hellmann (Vorträge und Forschungen 26), Sigmaringen 1980, S. 243–266, hier S. 252: „The move to Rhodes almost suggests that the Hospitallers, having acknowledged the general renunciation of Jerusalem as a practical goal,

die Johanniter freilich nicht als eine Abkehr vom Heiligen Land, sondern vielmehr als die Gewinnung eines Brückenkopfs zur Rückeroberung desselben angesehen. Paul Crawford zufolge handelte es sich bei der Unterbindung des Handels um eine päpstliche Politik, die Bonifaz VIII. seit mindestens 1299 verfolgt hatte, um die italienischen Seestädte, vor allem Venedig und Genua, am Handel mit dem mamlukischen Ägypten zu hindern[114], und so sind die Ruad-Expedition und die Eroberung von Rhodos wohl auch in diesen Zusammenhang zu stellen.

* * *

Fassen wir zusammen. Erstens: die kleine Insel Ruad war historisch und strategisch bedeutsam – und dies nicht nur für die Templer, wie aus dem Interesse der Zyprioten, der Johanniter, des Papstes, der Mamluken und der Autoren der Kreuzzugstraktate hervorgeht. Sie war ein Teil der sich um 1300 zunehmend entwickelnden mediterranen Identität der Ritterorden. Zweitens: die Besetzung von Ruad durch die Templer zog die Aufmerksamkeit der Mamluken wirklich erst auf sich, als der Orden dort zu bauen begann – und zwar nicht, um sich dort ein neues Hauptquartier zu errichten, sondern um seine Festlandspräsenz in Nordsyrien zu erneuern und, langfristig gesehen, nach Jerusalem zurückzukehren. Drittens: die Bewertung der Ruad-Expedition ausschließlich oder primär auf der Grundlage der biographischen Informationen aus den Templerprozeßakten ist letztlich irreführend – vor allem im Westen war das oftmals eher pragmatische (und weniger dogmatische) Verhältnis zwischen Ritterorden und Muslim schwer nachvollziehbar. Viertens: der Fall von Ruad war ein schwerer Schlag für den Templerkonvent, bot aber, wie die prosopographischen Daten zeigen, einer neuen Gruppe von Templern Aufstiegsmöglichkeiten in der Ordenszentrale, darunter dem burgundischen Templer Aimo von Oiselay, der in seiner Funktion als Marschall den erbitterten Widerstand der zyprischen Templer gegen den Prozeß organisieren sollte[115]. Fünftens: die Zeitgenossen nannten Ruad und Rhodos in einem Atemzug, und man tut gut daran sich zu vergegenwärtigen, daß auch der Ordensstaat von Rhodos praktisch gesehen mit der Landung von Schiffen auf einer Insel seinen Anfang nahm.

Wie Alain Demurger dargelegt hat, ist der Aufenthalt der Templer auf Ruad in einem überregionalen, letztlich wohl sogar weltgeschichtlichen Zusammenhang

had shrewdly anticipated the transformation of the crusade into a defensive struggle with the Turks".

114 Crawford, *Military Orders* (wie Anm. 57), S. 90–91.

115 Vgl. Burgtorf, *Central Convent* (wie Anm. 45), S. 166–176; zu Aimo von Oiselay, vgl. ebd., S. 462–466.

zu sehen[116]. Zu Beginn des 14. Jahrhunderts fanden die Mamluken ihre syrischen Besitzungen von drei Seiten her bedroht: von Westen her durch das fränkische Königreich Zypern, von Norden her durch das Königreich Armenien und von Osten her durch das persische Ilkhanat der Mongolen. Die mamlukische Rückeroberung von Ruad entsprach damit der Ausschaltung eines Brückenkopfes der Gegner im Westen. Bei Schuldzuweisungen für den Fall von Ruad, so Demurger, sollte man statt bei den Templern vielleicht bei den ägyptischen Handelsinteressen der italienischen Seestädte oder dem zu langen Zögern der Mongolen anfangen[117]. Bereits 1904 hatte Joseph Delaville Le Roulx das Scheitern der Ruad-Expedition wie folgt eingeschätzt: „Es scheint, daß, wenn den Lateinern des Ostens in diesem Moment vom Westen geholfen worden wäre, sie die Chance gehabt hätten, die muslimische Macht in Syrien in Gefahr zu bringen und vielleicht das Heilige Land zurückzuerobern"[118]. Und so befanden sich die Templer zwischen 1300 und 1302 zweifelsohne in Umbruchs- und Krisenzeiten, aber ihre Ruad-Expedition war weder in ihren eigenen Augen, noch in denen ihrer Zeitgenossen ein „Schwanengesang"[119] kurz vor dem Untergang ihres Ordens oder ein bloßes „Nebenprodukt" [120] der anti-mamlukischen strategischen Allianz zwischen Kreuzfahrern, Armeniern und Mongolen.

---

[116] Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 139–157.

[117] Demurger, *Jacques de Molay* (wie Anm. 4), S. 156–157; vgl. Jackson (wie Anm. 55), S. 171. Einigen Zeitgenossen zufolge lag die Schuld zumindest teilweise auch bei König Heinrich II. von Zypern: C. Kohler, *Documents chypriotes du début du XIVe siècle*, Revue de l'Orient Latin 11 (1905–1908), S. 440–452, hier S. 447–448; vgl. Schein, *Gesta* (wie Anm. 46), S. 811; Schein, *Fideles Crucis* (wie Anm. 15), S. 194; P. Edbury, *The Kingdom of Cyprus and the Crusades, 1191–1374,* Cambridge 1991, S. 114.

[118] Delaville Le Roulx (wie Anm. 73), S. 259: „Il semble que si les Latins d'Orient eussent à ce moment été secourus par l'Occident, ils eussent pu metter en péril la puissance musulmane en Syrie, et peut-être reconquérir la Terre Sainte".

[119] Boas (wie Anm. 13), S. 218: „no more than a swan song"; vgl. dagegen J. Burgtorf, P. Crawford und H. Nicholson, *The Debate on the Trial of the Templars, 1307–1314*, Farnham 2010, S. 361.

[120] A. Stewart, *The Armenian Kingdom and the Mamluks: War and Diplomacy during the Reigns of Het'um II, 1289–1307*, Leiden 2001, S. 148: „one by-product of this aborted campaign"; vgl. N. Housley, *The Later Crusades, 1274–1580*, Oxford 1992, S. 22.